

Einzelpreis 10 *ℳ*, sonntags 15 *ℳ*, Monatl. Bezugspreis *R.M.* 2,50 (einschl. 40 *ℳ* Trä-  
gerlohn) frei Haus, bei Abholz. *R.M.* 2,15, auswärts *R.M.* 2,50 (einschl. 50 *ℳ* Per-  
tzebrabatt), bei Postbezug *R.M.* 2,92 einschl. 42 *ℳ* Postgeb. und 36,68 *ℳ* Zeitungs-  
gebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungssq oder Bahnpost-  
zeitungsverfand, Anzeigengrundpreis 15 *ℳ* für die 12 gelbhaltene, 22 mm breite mm-Zeile

No. 51

## Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Das türkische Ministerpräsidium fordert Architekten und Bildhauer der Türkei und des Auslandes zur Teilnahme an einem Wettbewerbs für den Bau eines Mausoleums für den verstorbenen Präsidenten Attatürk in Ankara auf.



## Wir bemerken am Rande

Was ist ein Dods? In den Wehrmachtsberichten ist gelegentlich von Angriffen auf Dods die Rede. Im deutschen Sprachgebrauch versteht man darunter Einrichtungen zur Reinigung und Reparatur von Schiffen. Der Engländer nennt aber „Dods“ auch die großen Hafenbecken, die zur Ausschaltung von Ebbe und Flut einen gleichmäßigen Wasserstand verbürgen. Da der Niveau-Unterschied bei den Gezeiten in England zwischen 10 und 14 Meter liegt, so bedeutet die Vernichtung dieser Hafenbecken, also der „Dods“ im englischen Sinne, eine für den Binnenländer kaum begreifliche Erschwerung der Umladung vom Schiff aufs Land und umgekehrt.

Menschen von den Schlangen drohen, sind nicht so groß, wie man vielleicht annimmt. Nur ein einziges Mal ist auf meinen Expeditionen ein Mensch, und zwar ein Eingeborener, nachts von einer Schlange gebissen worden. Unangenehmer sind schon die Spornione, die oft bis in die menschlichen Wohnungen vorzudringen versuchen. Am lästigsten aber sind zweifellos die Insekten. Fast noch lästiger als Moskitoen sind die fliegenden Ameisen und die Katerlaten. Vor ihnen kann man sich jedoch durch Drahthägen und Moskitoneze schützen. Die üppige Flora in Afrika ist für den Europäer gewiß eindrucksvoll, aber ich habe immer die Beobachtung gemacht, daß auch der großartigste Urwald einem Deutschen niemals die Stimmung und Naturverbundenheit erlesen kann, die er beim Anblick etwa des deutschen Mischwaldes empfindet. Ebenso ist es mit den Pflanzen und Blumen. Dennoch hat der Blumen- und Pflanzenfreund in Afrika genug Gelegenheit, seiner Liebhaberei nachzugehen, wobei ihn das geradezu erstaunlich fruchtbare Wachstum immer wieder überraschen wird.

### Wärde — nicht Überheblichkeit!

Die wichtigste Frage für den Europäer in Afrika ist sein Verhältnis zu der eingeborenen Bevölkerung. Es hängt außerordentlich viel davon ab, ob die ersten Europäer, die an einen Ort kommen, ihrer Verpflichtung wirklich gewachsen sind, und zwar nicht nur hinsichtlich der Wahl und der Anlegung des Niederlassungsplatzes, sondern auch bezüglich ihres Verhaltens gegenüber den Eingeborenen. Niemals soll vergessen werden, daß Herrenrechte auch Herrenpflichten auferlegen und daß letztere den ersteren vorgehen. Nur wer sich dessen bewußt ist, wird vor den Eingeborenen bestehen können, die scharf beobachtende Kritiker sind. Würde ist nicht gleichbedeutend mit Überheblichkeit, und der Weg vom Erhabenen zum Lächerlichen ist auch in den Augen der Schwarzen sehr kurz. Sehr viel kommt darauf an, das richtige Verhältnis zu den Eingeborenen zu finden. Der Europäer muß dem Schwarzen ein Vorbild sein und sich davor hüten, dessen Selbstgefühl zu verletzen. Eines darf man nicht übersehen, daß nämlich das Verhältnis des Schwarzen zum Europäer seit dem Weltkrieg ganz anders geworden ist. Früher ist die Autorität des Weißen so groß gewesen, daß der Eingeborene die Möglichkeit eines Angriffs auf einen Europäer überhaupt nicht in Erwägung gezogen hat. Die Bewaffnung der Neger und ihre Heranziehung in den Weltkrieg durch die Engländer und Franzosen hat in dieser Beziehung vieles verändert.

Eine der ersten Erfordernisse nach dem Kriege ist daher die Wiederherstellung einer gemeinsamen Front der weißen Völker gegenüber den Eingeborenen in Afrika, und es ist selbstverständlich, daß dabei die deutschen Grundzüge bestimmend sein müssen. Auch in Afrika wird Deutschland die Führung übernehmen müssen, die ihm nach dem Siege in Europa zukommt. Afrika ist ein Land, das alle Menschen, die es einmal betreten haben, immer in seinem Bann hält. Alle alten „Afrikaner“ sind Afrika mit Anhänglichkeit und Sehnsucht verbunden, was jetzt in ihren zahlreichen Meldungen für zukünftige Verwendungen im Kolonialdienst so recht zum Ausdruck kommt. Diese Gefühle resultieren aus der Erinnerung daran, an der Erschließung und Entwicklung eines neuen Landes produktiv mitgearbeitet zu haben und dafür mit dem ganzen persönlichen Einsatz tätig gewesen zu sein.

### Dänemark protestiert in Chile

Kopenhagen, 20. Februar

Wie das dänische Außenministerium mitteilt, hat es bei der chilenischen Regierung gegen die Beschlagnahme von drei dänischen Schiffen durch Chile protestiert. Die dänischen Blätter bezeichnen übereinstimmend die Maßnahme der chilenischen Regierung gegen dänische Handelsschiffe als klaren Rechtsbruch.

## Schwere Inflationkatastrophe über Portugal

Die Hauptstadt besonders betroffen / 102 Tote und Tausende von Verwundeten

Lissabon, 20. Februar

Ganz Portugal, besonders aber die Hauptstadt, wurde am letzten Wochenende von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Erst jetzt lassen sich die schweren Schäden einigermaßen übersehen. 102 Menschen fanden bei dem Unwetter den Tod, Tausende von Personen wurden verletzt, viele tausend Stück Vieh wurde erschlagen oder ertrunken. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen eine Milliarde Escudos. Die portugiesische Regierung hat zunächst einen vorläufigen Kredit von 20 Millionen zur Behebung der dringenden Schäden zur Verfügung gestellt.

Schon in den Morgenstunden des Sonnabends durchdrachte orkanartiger Sturm die Hauptstadt und ihre Umgebung. In den Nachmittagsstunden erreichte der Zyklon eine Geschwindigkeit von 127 Stundenkilometer, im Cintra-Gebirge

# Ein bedeutender diplomatischer Sieg der Achsenmächte

Der Freundschaftspakt in der Türkei mit überraschter Freude aufgenommen / England hat auf dem Balkan ausgespielt

Sofia, 20. Februar

Zur bulgarisch-türkischen Freundschafts- und Nichtangriffsdeklaration erklärt das Regierungsblatt „Ines“ mit offensichtlicher Freude und Genugtuung, daß die bulgarisch-türkischen Feststellungen, die ohne Beeinträchtigung der vertraglichen Verpflichtungen beider Länder gegenüber dritten Staaten erfolgt seien, zweifellos eine außerordentlich große Bedeutung für die weitere Entwicklung der staatlichen Beziehungen haben würden.

Istanbul, 20. Februar

Die Nachricht über die Unterzeichnung der Deklaration zwischen Bulgarien und der Türkei über vertrauensvolle Freundschaft und Nichtangriff wurde im Laufe des Abends durch Extrablätter in Istanbul bekanntgegeben. Sie rief größte Zustimmung aller Volkskreise hervor. Politisch interessierte Kreise stellen dieses Abkommen den bösartigen und dummen Erklärungen des ehemaligen englischen Botschafters in Ankara gegenüber, daß das rumänische Volk mit freudigen Gefühlen die Angriffe englischer Bomber auf rumänisches Erdgebiet erwarte. Die hilflosen und raschläufigen Erklärungen englischer Diplomaten aus Rumänien erwecken den schlechtesten Eindruck, weil sie das Bestreben Englands zur Ausdehnung des Balkankrieges verraten, während die Deklaration das Gegenteil ausdrückt.

Der Abgeordnete Nadi schreibt in der Zeitung „Cumhuriyet“, die Deklaration sei ein glückliches Ereignis für die beiderseitigen Beziehungen. Sie sei eine Befestigung, daß Bulgarien keine feindseligen Absichten gegen seinen Nachbarn hege. Die Gemeinschaft der Interessen finde neue Befestigung. Die Deklaration werde eine günstige Aufnahme bei allen Friedliebenden finden. Die Zeitung „Tasvir-i Eski“ begrüßt die Deklaration im Interesse des Friedens auf dem Balkan und aller anderen Friedensfreunde. Die Zeitung „Batan“

schildert die überraschte Freude der türkischen Öffentlichkeit über den erreichten Beitrag zur Sicherung des Friedens.

Rom, 20. Februar

In den letzten Monaten seien die Beziehungen zwischen Sofia und Ankara ziemlich gespannt gewesen, vor allem wegen der Einstellung der englischen Agenten in die Politik der beiden Staaten, erklärt die „Stampa“. Ihrem räuberischen Treiben war es gelungen, Rivalität und Mißtrauen besonders in den türkischen Kreisen aufzustacheln. Aber nach und nach hätte sich die Belohnung gelegt und es sei zu Besprechungen über eine endgültige Klärung der gegenseitigen Positionen gekommen. Die Entspannung werde von den Achsenmächten mit Befriedigung aufgenommen. In London dagegen sei man der entgegengekehrten Meinung. Da man die Tatsache nicht leugnen könne, habe man ihre Bedeutung herabzusetzen. Churchill und seine Anhänger könnten offenbar noch nicht verstehen, daß sich viele Dinge unter der Sonne verändert hätten und daß der vielbesungene britische Ruf auf dem Balkan im Untergang begriffen sei.

Bern, 20. Februar

Zur türkisch-bulgarischen Deklaration schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, die türkische und die bulgarische Erklärung zeigten, daß man vor allem in Ankara, selbst auf die Gefahr hin, in London zu verstümmeln, recht nüchtern denke. Die türkische Erklärung könne daher als Erfolg der Diplomatie der Achsenmächte gewertet werden. Der indirekte Einfluß Großbritanniens hätte auf dem Balkan vollkommen ausgespielt. Der „Bund“ erklärt, im Lichte der jetzigen Nichtangriffserklärung erhalte die Rundfunkansprache Churchills vom 10. Februar eine neue interessante Bedeutung. Diese habe mit ihren Drohungen und Warnungen wohl die bevorstehende Entwicklung zu beeinflussen, vielleicht auch zu vernebeln versucht. Daß die türkische

## Tiefangriffe in Süd- und Südostengland

Größeres Zerstörer im Atlantik schwer getroffen / Deutscher Luftangriff auf Bengali

Berlin, 19. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Erfolgreiche Tiefangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gestern gegen Flugplätze, Truppenlager, Bahnanlagen und Kraftwagenkolonnen in Süd- und Südostengland. Bombentreffer zerstörten Hallen und abgestellte Flugzeuge. Auf mehreren Bahnhöfen, auf Gleisanlagen und zwei fahrenden Eisenbahnzügen konnten Treffer erzielt werden. Nördlich Portsmouth wurde ein Truppenlager mit besonderem Erfolg angegriffen.

Ein Fernkampfflugzeug im Atlantik bombardierte westlich Irlands ein größeres Zerstörer und traf es so schwer, daß mit seinem

Verlust gerechnet werden kann. Ein weiterer erfolgreicher Angriff richtete sich gegen ein Handelschiff östwärts Harwich.

In der Chrenaila griffen Verbände der deutschen Luftwaffe am 18. Februar den Hafen Bengali mit guter Wirkung an und zerstörten südwestlich Agabab Truppenansammlungen und Kraftwagenkolonnen.

Der Feind lag auch in der letzten Nacht wieder in das Kriegsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Ein einzelnes feindliches Kampfflugzeug wurde in den gestrigen Morgenstunden beim Einstieg in das besetzte Gebiet zur Landung gezwungen; die Besatzung gefangen genommen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

## Neuer Angriff gegen Giarabub abgewiesen

Der italienische Wehrmachtsbericht / Zäher Widerstand im Keren-Abchnitt

Rom, 19. Februar

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front dauerte im Abschnitt der 11. Armee der feindliche Angriff an, ohne daß der Gegner Erfolge erzielen konnte. In wiederholten Gegenangriffen brachten unsere Truppen dem Gegner beträchtliche Verluste bei.

In Nordafrika wurde ein neuer heftiger Angriff des Feindes gegen Giarabub zurückgewiesen.

In Kufra wurden feindliche Kraftfahrzeuge, die sich ungenutzten Stellen zu nähern versuchten, mit Splitterbomben belegt.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben zu wiederholten Malen einen feindlichen Stützpunkt angegriffen und dabei vor Anker liegende Schiffe und Hafenanlagen bombardiert. Ein Stuka-Verband hat in überraschendem Angriff beträchtliche Zusammenziehungen feindlicher Kraftfahrzeuge mit bestem Erfolg bombardiert.

In Ostafrika wurden an der Kenia-Front Verluste des Feindes sich unseren Stellungen zu nähern, von unseren Truppen unter sehr großen

Verlusten für den Gegner glatt abgewiesen. Im Gebiet des unteren Tuba hat unsere Luftwaffe Kraftfahrzeuge und feindliche Truppen mit Splitterbomben belegt. In Keren hat der zähe Widerstand unserer tapferen Truppen den feindlichen Angriff für einige Zeit aufgehalten. In den Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich besonders die nachstehenden Truppenteile aus: 4. Kolonialbataillon „Toselli“, 41. Kolonialbataillon, 11. Grenadier-Regiment „Savio“, Alpin-Bataillon „Monte-Alba“.

Der Feind unternahm einige Einfälle auf Ortschaften in Eritrea und im Tuba-Abchnitt.

## Abschied von Oberst Hermann Kriebel

Im „W.“ widmet Wilhelm Weich dem plötzlich verstorbenen Kämpfer des Führers Hermann Kriebel die folgenden Worte des Gedenkens:

Für die alten Kämpfer der Bewegung ist der Name Kriebel zu einem unvergesslichen Begriff geworden. Denn in den politischen Sturmjahren nach dem Weltkrieg war der damalige Oberstleutnant Kriebel stets und überall in der vordersten Reihe der Männer zu finden, die für die Wiedergeburt der deutschen Nation einen Namen einzulegen und im Kampf gegen den Novemberstaat eine Existenz zu verlieren hatten. Mit stolzer Genugtuung konnte Hermann Kriebel stets an jene ereignisreichen Münchener Jahre zurückdenken, mit denen sein Name vom Kapp-Putsch und dem gleichzeitigen Sturz der marxistischen Regierung in Bayern bis zur nationalen Erhebung am 8. und 9. November 1923 aufs engste verbunden ist. Alle, die damals schon zusammen mit ihm oder in seiner Umgebung die Rebellion vorbereiteten, erinnern sich an einen deutschen Soldaten, dessen Mut stets ebenso groß war wie die Klugheit seiner Entschlüsse und seines Handelns. Als die bayerische Einwohnerwehr, deren Stabschef und stärkste Energie Kriebel zugleich war, von der bayerischen Regierung preisgegeben wurde, war Kriebel der Mann, um den sich die aktivsten Kräfte der nationalen Opposition von neuem scharten. Indem er sie entschlossen und in frühzeitiger Erkenntnis der geschichtlichen Mission der nationalsozialistischen Bewegung zu Adolf Hitler führte und sich selbst dem Führer vorbehaltlos zur Verfügung stellte, leistete er einen entscheidenden Beitrag für den

Abmachung mit Bulgarien kein Erfolg der Engländer, sondern im Gegenteil ein Erfolg der deutschen Diplomatie sei, liege auf der Hand.

Budapest, 20. Februar

Die türkisch-bulgarische Nichtangriffsdeklaration wird, wie die halbamtlichen „Budapester Nachrichten“ berichten, in Budapest politischen Kreisen als ein bedeutender diplomatischer Sieg der Achsenmächte verbucht und als ein außerordentlich wertvoller Beitrag zur Befriedung Südosteuropas mit aufrichtiger Freude begrüßt.

Belgrad, 20. Februar

Die Belgrader „Borba“ bemerkt zur Deklaration zwischen der Türkei und Bulgarien, daß dieses Ereignis auf alle Fälle einen riesigen Schritt in der Entwicklung der friedlichen Beziehungen auf dem Balkan darstelle. Die Folgen dieses in Ankara unterschriebenen Paktes könnten bedeutsam sein.

## Solle Sachsen...

Reuter will die Welt das Führen lehren

Stockholm, 20. Februar

Vergebens wartet die Weltöffentlichkeit auf die in London angekündigten näheren Einzelheiten über das „heldenhafte“ Fallschirmjäger-Unternehmen in Süditalien. Statt dessen gibt Reuter heute folgende furchterregende Schilderung bekannt:

„Die britischen Fallschirmjäger, die kürzlich in Süditalien abgesetzt wurden, bilden einen Teil des Korps, das eine Sonderausbildung erfährt, um feindliche Lebenszentren zu besetzen oder zu beschädigen. Das Bestreben dieses Korps wurde bisher geheimgehalten, aber es ist jetzt möglich mitzuteilen, daß diese Männer ihre Übungen bereits im letzten Sommer absolvierten.“

„Ich habe“, so teilt der Berichterstatter Reuters mit, „eine typische Übung britischer Fallschirmjäger erlebt. Ihre Fallschirme sind mit einem Spezialapparat ausgerüstet, der das sofortige Öffnen ermöglicht. Ein Fallschirm trug einen Sack mit Ausrüstungsmaterial. Ich erhielt den Eindruck, daß, wenn die Operation sich auf nicht verteidigtem Gelände abspielt, die Fallschirmjäger die Chance hätten, zur Verfügung zu stehen, ohne bemerkt zu werden. Bei der Übung, der ich beiwohnte, sah ich, wie ein Maschinengewehr, das aus einem Hügel mit guter Sicht aufgestellt war, imstande war, jeden Mann abzuschießen, bevor er Zeit hatte, sich wieder zu erheben. Dies zeigt die Wichtigkeit des Überraschungselements bei Fallschirmangriffen.“

Ob die Londoner Agentur mit diesem Überblick in die tiefsten militärischen Geheimnisse wieder einmal das Risiko der Ereignisse zu vertuschen sucht, oder ob Reuter glaubt, damit Deutschland und Italien Furcht einzufößen und der Welt imponieren zu können, sei dahingestellt. Wahrscheinlich ist mit acht britischen Großmächte und Unversorenheit beides beabsichtigt.

## Bei den Opfern von Genua

Drahtmeldung unseres MO-Berichterstatters

Mailand, 20. Februar

Die italienische Kronprinzessin statete den durch die englische Beschießung von Genua verwundeten Personen in den verbleibenden Krankenhäusern von Genua einen Besuch ab und besichtigte die durch die englischen Granaten am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Stadtviertel. Überall wurde sie von der Menge mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. Die Arbeiten zur Beseitigung der Schuttmassen sind fast überall bereits zu Ende geführt.

Die englische Regierung hat nun nach zweimonatigem Zeigen die Bombenwürfe englischer Flieger auf Genua und Ägäis, die am 17. bzw. 22. Dezember erfolgten, zugeben müssen.

Aufbau der Partei und vor allem ihrer Kampforganisationen.

Viele Nationalsozialisten, die die Kampfschritte der Bewegung miterlebt haben, verlieren mit Hermann Kriebel einen ihrer besten Kameraden. Es war eine Kampfsameradtschaft auf Geheiß und Verberb.

In dem Augenblick, in dem der Mann, der so oft im Mittelpunkt unserer Ringens gestanden ist, von uns geht, merken wir erst, wie uns gerade die Jahre des Kampfes zum Schicksal geworden sind. Mehr als bisher fühlen wir jetzt, daß der Geschichte angehört, was der neuen Zeit den Weg bereitet hat. In diesem Bewußtsein nehmen wir das Andenken an Hermann Kriebel mit hinüber in jenes größere Reich, für das auch er gelebt und sich aufgeopfert hat.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung

Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.

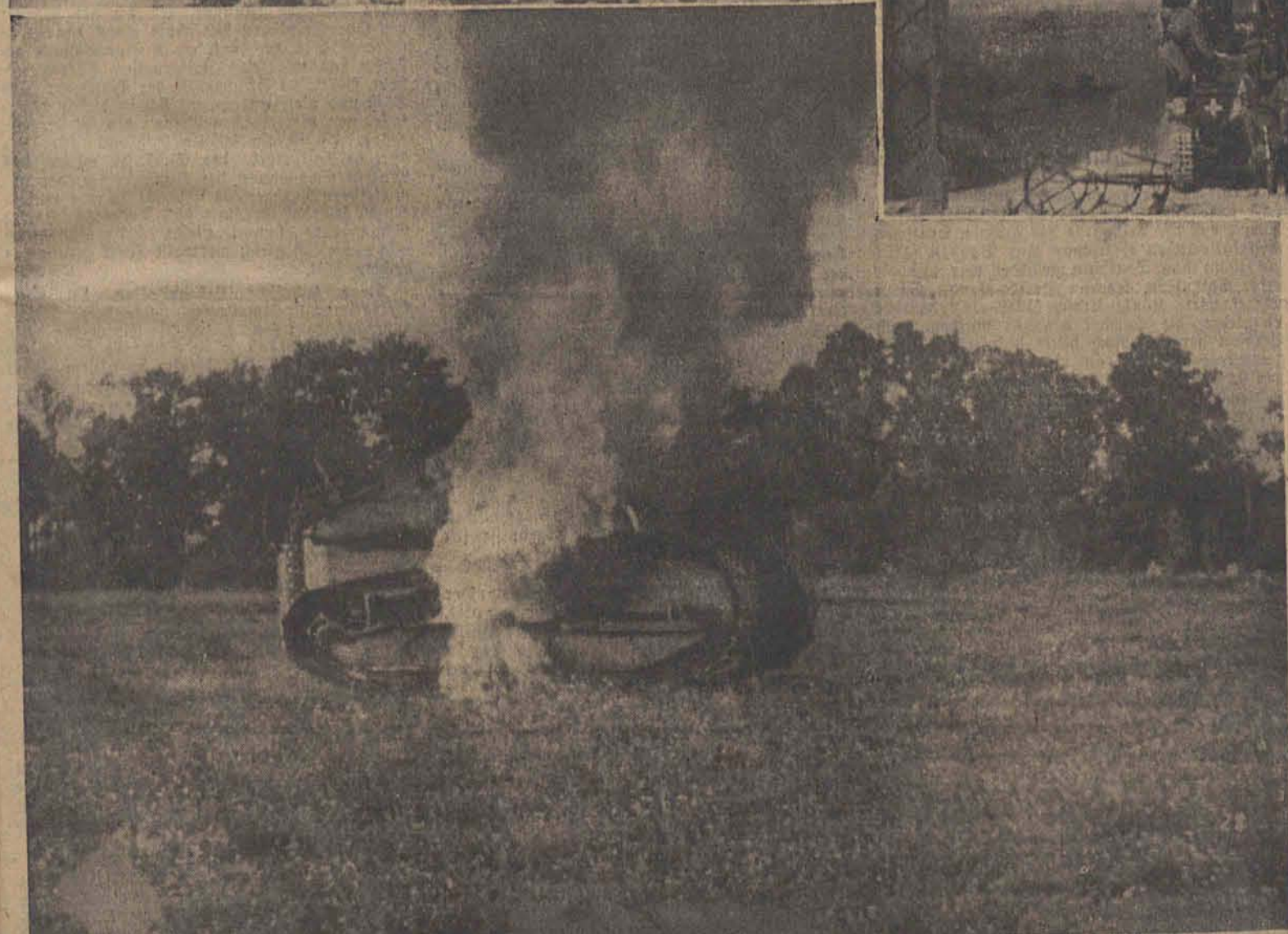
Verlagsleiter: Wilhelm Wägel.

Hauptkassier: Dr. Kurt Weiser.

Stellvertretender Hauptkassier: Adolf Kargel. Verantwortlicher Schriftf. Dr. Hans Breußhoff; für Vorträge und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel: i. V. Werner C. Secht; für Reichsgau Bartheland: i. V. Werner Kuhnmann; für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Secht; für Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Kuhnmann; für Sport: i. V. Dr. Hans Breußhoff; für Disziplin und Generalgouvernement: i. V. Hans Matern. Sämtlich in Sigmundstadt. Berliner Schriftf. August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Mafarte. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wägel, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt a. 3. Anzeigenpreisliste 2.

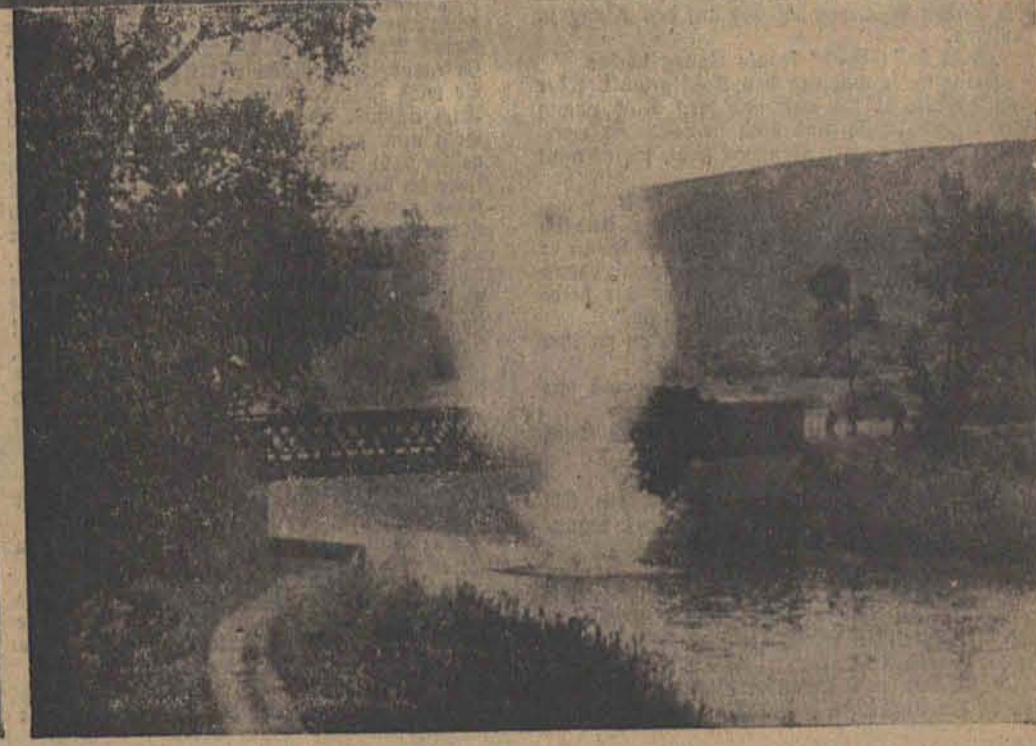


# Das Heldenlied des unbekannten Soldaten



Im Rahmen einer durch den Standortkommandanten von Lithmannstadt veranstalteten festlichen Aufführung läuft am morgigen Freitag im „Casino“ das gewaltige Filmwerk „Der Sieg im Westen“ an.

Die Bilder zeigen: Angreifende deutsche Panzerwagen; deutsches Geschütz schießt feindliche Stellungen krumm; brennender feindlicher Tank; Strahlentampf; schwieriger Übergang über eine Brücke. (Sämtliche Fotos: Ufa, Berlin)





# Der Weg zu Elske / Eine Geschichte von Hans Joachim Heitthaus

Alle Soldaten hatten ein Mädchen dabei. Alle Soldaten hatten eine Frau, die ihnen schrieb. Alle Soldaten hatten ein Kind. War einer unter ihnen, der keine hatte, dann stand er immer ein wenig abseits, wenn die anderen ihre Briefe lasen und stolz die Bilder ihrer Kleinen umherreichten: „Das ist mein künftiges Bräutchen, jaul!“ Dann gingen sie alle über dem Tisch, die glückseligen Kinder, lachten und lobten und strahlten bis über die Ohren und konnten zwei kleine nackte Füßchen in eine einzige Haut kriegen.

Nur der eine konnte das nicht. Er hatte nie gespürt, wie es war, auf ein Kind zu warten oder zu wissen, daß es da war. Und er konnte auch nicht mit ihm, wenn die anderen von Stoffen redeten und von Karosellen und Röhren und wepp sie schrieben: „Du müßt daran glauben, daß alles gut ist.“

Dieser eine hieß Toni Berger. Er hatte zwar einmal ein Mädchen gehabt, aber das war schon lange her, und er wußte eigentlich kaum noch, wie sie gewesen war. Jung, brav, ein hübsches, gesundes Dorfkind, mit blauen Augen. Ihr Vater wollte er nicht dulden, daß sie schon einen Liebhaber hatte und mitgenommen werden sollte zum Schützenfest, zur Maifeier, zum Erntedank. Aber dann hatte sie doch ihr bestes Kleid angezogen und war mitgegangen. Sie hatten tüchtig getanzt, und in der Nacht brachte er sie nach Hause. Vor der Tür standen sie dann noch eine Weile beisammen, still, unschlüssig, als fürchteten sie sich vor dem, was sein würde, wenn sie miteinander sprächen. Sie war jung, kaum sechzehn Jahre, und er besah zum Heiraten nichts als einen zweiten Anzug am Nagel und eine Mundharmonika in der Tasche. So war es denn nicht zu einem Verlobungsgelächter gekommen, und da das Schicksal den Toni Berger mit einem Male beim Krug paßte und weit wegtrug in eine neue Heimat, trocknete auch die Tinte ein, und die Liebe verlor sich hinter die großen Dinge der Arbeit.

Seitdem war nie wieder sein Herz so von einem heißen, wehmütigen Wind befallen worden. Und je mehr der Jahre wurden, desto schmerzlicher gedachte er jener Liebe, und er bereute es immer aufrichtiger, daß er den Krug hatte abreißen lassen. Er liebte dieses Mädchen mit den blauen, guten Augen. Ja, die Augen waren es recht eigentlich, an die er sich erinnerte. Ihm fiel ein, wie er damals mit Elske durch den Wald gegangen war, im Herbst, als die Blätter fielen, und im Winter, wenn Schnee lag und die Äste zu glühenden Anfängen. Es war um Weihnachten herum gewesen, als er sich von ihr verabschiedete und diese Augen ihn ein letztes Mal anblickten, stolz, fast ein wenig spöttisch, daß er so einfach weggehen und sich davonmachen wollte, ohne Verlobung, ohne ein Wort der Liebe... „Auf Wiedersehen!“ Weiter nichts.

Das also hatte es ihm eingebracht: Einsamkeit, ein Leben ohne Glück und Ziel und ohne Briefe, darin über Wälder und Karosellen und Winterdörfern verstreut wurde und denen Photos von Kindern beigegeben waren. Toni Berger beschloß, einen Brief zu schreiben: Er wollte sich hiermit erkundigen, ob sie noch am Leben sei und wie es ihr ginge. Sicher erinnere sie sich noch an ihn, der damals so treulos davongegangen sei. Inzwischen habe er mancherlei erlebt, auch den Krieg, und er liege jetzt am Meer, den Engländern gegenüber. Er wünschte sehr, daß er Elske einmal wiedersehen könnte, im Urlaub, und wenn es möglich sei, dann möge sie ihm Bescheid tun.

Er schrieb auch diesmal nichts von Liebe und von den blauen Augen, die er jetzt immerzu leuchtend sah, so oft er an jene Tage dachte. Wer wußte, ob sie nicht längst verheiratet war und ihren Mann im Felde hatte? „Seht geachtetes Bräutchen!“ schrieb er vorzüglich genug über den Brief. Er wartete voller Herzklappen. Er rechnete genau aus, wann der Brief sie erreichen würde und wann Antwort kommen

müßte, wenn ihr auch nur das geringste daran gelegen war, ihn wiederzusehen.

Die Tage gingen mühsam dahin, sie brachten ihm nicht den erhofften Brief, aber in Gedanken hatte er schon tausendmal seine Zeilen gelesen. Sie sei verheiratet, hieß es darin. Im übrigen wundere sie sich, daß einer, der so wenig Treue habe, sich an solche Täuschung zu erinneren geruhe. Ob ihn Langeweile plagte, da am Meer, den Engländern gegenüber?

Oh, er mochte nicht weiterlesen, ein paar Sätze nur, aber sie rissen nieder, was er in seinem Herzen aufgebaut hatte. Er redete sich ein, daß seine Liebe nicht aufrichtig sei und daß es auf die Dauer doch nicht genügen würde, verheiratet zu sein, bloß um der Einsamkeit zu entfliehen...

Endlich kam der Brief. Ja, sie lebe noch, und sie habe nichts dagegen, wenn er sie einmal besuchen wolle. Herzlichen Gruß. Elske Deut.

Ein paar Wochen später fuhr er hin. Es war eine lange Reise. Unterwegs glückte es ihm durch und durch, daß er nun bald in ihrer Nähe sein würde und für sein Herz stramm zu stehen hätte. Als er auf dem kleinen Bahnhof ankam, wartete sie an der Sperre und holte ihn ab. Sie war ganz Lächeln und Sicherheit, als sie den errötenden Soldaten begrüßte. „Ich freue mich sehr, daß du gekommen bist“, sagte sie, „du kannst bei uns wohnen, wenn du willst. Wir

sind alte Freunde, ja? Die Leute gehen uns nichts an.“

Sie hatten noch eine Weile zu gehen, ehe sie daheim waren. Elske führte ihn den alten Weg über den Fluß und durch den regentropfenden Wald. Es war alles beim alten. Der Fluß rauschte, der Wald knarrte mit seinen Ästen, und der Regen trieb schräg dahin. Der Soldat sah, daß Elske erwachsen war, ein großes, gescheitertes Mädchen, wie er sie sich vorgestellt hatte. Er fürchtete sie plötzlich fast. Seine Liebe machte ihn klein, ganz demütig. Er wußte nicht, wie er es anfangen sollte, aber er wollte auch nicht länger in Ungewißheit leben und so tun wie alle, die ein Mädchen gewinnen wollen: sich groß machen und prahlen... Er sagte einfach: „Ich habe oft an dich gedacht, Elske. Damals waren wir beide jung, und es hatte wohl noch keinen Sinn, zu fragen. Heute sind wir soweit. Wenn erst der Krieg vorbei ist...“

Er hielt inne und sah sie an. Sie hatte ganz dasselbe Lächeln wie früher, als er von ihr gegangen war, stolz, fast ein wenig spöttisch. Aber sie war größer jetzt, entschlossener, selbstbewusster. Sie blieb nicht stehen, sie schritt durch den Wald weiter, als sei nichts geschehen. Als der Feldgrau sie um diese paar Schritte eingeholt hatte und seine Hand auf ihre Schulter legte, wandte sie sich ihm halb zu und sagte: „Ja.“

## Deutsch-jugoslawische Kulturbeziehungen

In Belgrad wird demnächst ein deutsches wissenschaftliches Institut feierlich eröffnet, das von dem bekannten Jugoslawienforscher, Dr. Gerhard Giese, mit einem Stab hervorragender Mitarbeiter geleitet wird und bereits jetzt wertvolle Dienste beim Aufbau und der Vertiefung der jugoslawisch-deutschen Freundschaft auf kulturellem Gebiet leistet hat. Das auf der rechtsseitigen Seite des Willen von der fruchtbarsten und jahrhundertalten kulturellen Zusammenarbeit beider Völker lebendig ist, zeigt ein Artikel der Belgrader „Samoparava“, die bekanntlich das Zentralorgan der vom Ministerpräsidenten Jovitch geleiteten jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft ist.

Das Blatt erinnert zunächst daran, daß einer der Größen des mittelalterlich-serbischen Königtums, Stephan Nemanja, mit dem Hohenstaufenkaiser Friedrich Barbarossa auf dessen Kreuzzug in Nik (1190) zusammentraf, wobei nicht nur eine persönliche Freundschaft zwischen beiden entstand, sondern auch ihre Staaten einen, modern gesagt, Freundschafts- und Beistandspakt schlossen. „Samoparava“ erinnert weiter daran, daß die Leibarztin des größten serbischen mittelalterlichen Herrschers Car Duschan (1331 bis 1355) aus Deutschen gebildet war und an ihrer Spitze ein gewisser Palme stand. Schon vorher hatte König Uroš (1242-76) deutsche Vergleiche, die Sachen genannt wurden, nach Serbien gerufen. Noch heute sind ihre damals getriebenen Stollen aufzufinden, teilweise liegen sie auf dem Gebiet der bekannten, von englischen Kapital ausgebeuteten reichen Blei- und Zinkgruben der Treptisa-Mine im Amfelfeld und Ibaral.

Der Artikelsschreiber der „Samoparava“ irrt sich allerdings, wenn er meint, daß während der 500jährigen türkischen Fremdherrschaft über das serbische Volk die Beziehungen mit Deutschland völlig abgebrochen gewesen seien. Vielmehr war es gerade die nach der Befreiung Wiens (1683) durchgeführte Gegenoffensive, die die Serben mit großen Hoffnungen erfüllte und nach der durch die Franzosen eingebrachte im Westen erzwungenen Rückkehr des deutschen Heeres einen großen Teil des serbischen Volkes (1690) zur Auswanderung in die nördlich von Donau und Save liegenden befreiten Gebiete veranlaßte, wo sie auf Grund der ihnen großzügig vom deut-

schen Kaiser gewährten Privilegien ihr eigenes Volkstum weiterpflanzten und auch das Patriarchat ihrer Nationalkirche in Syrmisch-Karlstadt (Sremski-Karlovac) neu errichten konnten. In dem benachbarten Neufahr entstand ein „serbisches Athen“, das über Wien und andere deutsche Städte Anschluß an die kulturelle Entwicklung Mitteleuropas fand.

Die nachfolgende Epoche wird von „Samoparava“ wieder ausführlicher dargestellt. Sie steht im Zeichen von Kuffarabitsch und Dostojewski. Diese beiden Erneuerer des serbischen Kulturlebens des im Jahre 1804 geschaffenen, noch halbfeudalen Fürstentums Serbien waren durch persönliche Freundschaftsbeziehungen mit Goethe, Herder, Bante und anderen deutschen Geistesgrößen verknüpft. In den folgenden Jahrzehnten hat die Blüte der serbischen Jugend auf den deutschen Hochschulen nicht nur ihre Bildung, sondern auch die Kraft zur Fortsetzung des nationalen Befreiungskampfes geholt.

Durch den Weltkrieg und die darauffolgenden zwei Jahrzehnte wurde diese glückliche Entwicklung vorübergehend eingeschränkt, jedoch nie ganz unterbrochen. Mit dem Wiedererstarken des Deutschen Reiches und der auch räumlichen Annäherung Jugoslawiens durch den Anschluß der Ostmark wurden jedoch die alten Beziehungen wieder aufgenommen. „Samoparava“ bemerkt dazu: „Die heutige Lage zeigt, daß die deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit auf einer beiderseitigen aufrichtigen Freundschaft begründet ist. Die kulturelle Zusammenarbeit ist im allgemeinen mit politischen und wirtschaftlichen Fragen verknüpft. Sie kann sie ergänzen oder ihnen vorangehen. Das schönste Beispiel dafür gibt uns die Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen in der Vergangenheit und Gegenwart. Wir können feststellen, daß diese schon so frühzeitig geknüpften Bande heute immer tiefer werden, so daß sie in der Zukunft immer größere und nützlichere Ergebnisse für beide Seiten zeitigen werden.“

Goethe-Medaille für Prof. Günther. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. phil. Hans Günther in Berlin-Dahlem aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Rassenforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Altes Reichsland

Ein im Zentralverlag der NSDAP, Frankfurt am Main, erschienenen Buch von Dr. Friedrich Lange „Unser Elsaß — unser Lothringen“ ist ein wertvoller Beitrag zum Thema, daß das Land beiderseits des Rheines eine organische Einheit bildet und daß seine Wiedervereinigung mit dem Reich weiter nichts ist, als der Vollzug der geschichtlichen Logik. Elsaß und Lothringen waren vom 3. September 1871 bis zum Beginn der Kriegshandlungen in Norwegen am 8. und 9. April 1940 die einzige Landfront, auf der die westlichen Weltmächte gegen unser sozialistisches Reich der Ordnung militärisch kämpften. Dieses Land, durch Frankreich, neuen Friedensbruch wieder in den Ring des Großdeutschen Reiches eingeschmiebt, hat ein Doppelgesicht: Elsaß ist die sonnige, über-schäumende, behäbige und doch so lebendige Mark zwischen Rhein und Moselle, Lothringen, der stille, in sich versunkene Träumer und Arbeiter an der Mosel, ein bevorzugter Garten der Natur, altes Kulturland des Reiches und fruchtbare Scholle für den deutschen Bauern. Das Buch Langes ist ein Gang durch die Geschichte dieses alten Reichslandes. Es ist aus der Liebe zu diesem Land geschrieben und weist auf Grund sorgfältiger geschichtlicher Forschung nach, daß von rund 50 000 Jahren menschlicher Besiedlung in Elsaß und Lothringen höchstens 500 Jahre auf keltische Herrschaft fallen, und daß schon um 70 vor der Zeitwende Germanen in das Land rückten. Diese mit vielen schönen Aufnahmen ausgestattete Monographie von Elsaß und Lothringen hat auch uns im Osten etwas zu geben. Wer hier in des Reiches östlichster Mark Arbeit leistet für Großdeutschland, der muß wissen, daß auch drüben über dem Rhein Deutsche wohnen, die den ehelichen Willen haben, das Unrecht einer bewegten Geschichte für alle Zeiten auszulöschen.

Als Repräsentant deutschen Kulturlebens tritt in Elsaß in einem in der A. Baumannschen Verlagsbuchhandlung, Dülmen, Westfalen, erschienenen Buch der Maler und Kupferstecher Martin Schongauer entgegen. Lina Kitter, Elsaß, 1888 in Neudorf im Oberelsaß geboren, schildert in ihrem Roman „Martin Schongauer“ mit seinem Einfühlungsvermögen in diese einmalige Künstlerpersönlichkeit und mit echtem Verständnis für die seelische Grundhaltung des Werkes Schongauers den Lebensweg eines deutschen Mannes, der sich als Meister der Oberrheinischen Malerschule einen dauernden Ehrenplatz in der deutschen Kulturgeschichte gesichert hat, wie seine Zeitgenossen Dürer, Holbein, Matthäus Grünewald, der Bildhauer Veit Stoss und viele andere, die sich in diesem phantastischen und bilderreichen Roman ein Stellbildnis geben. Es ist ein schönes Denkmal für das deutsche Kulturerbe des Elsaß, zu wissen, daß Martin Schongauer, der Kupferstecher, der un-mittelbare Anreger für Albrecht Dürers geniale Kunst gewesen ist. Zum 450. Todestag Martin Schongauers kommt dieses kulturgeschichtlich wie künstlerisch gleich wertvolle Werk gerade zur rechten Zeit.

Neue technische Beharrlichkeiten. In einer Ortsgruppenversammlung ver kündete Regie-rungspräsident Huth, daß die Errichtung einer technischen Lehranstalt in Elbing soweit ge-fördert worden sei, daß bereits in diesem Früh-jahr mit dem ersten Semester begonnen werden könne. Ferner wird in Graudenz eine Bau-gewerkschule eröffnet. Eine solche Schule be-steht im befreiten Gebiet bereits in Thorn.

Wo Heiserkeit die Stimme lähmt, nützen schon 2 Rheila mehrmals täglich In Apotheken und Drogerien a 50 u r

## Der Uhrenkrieg zu Bitterbrunn

Roman von Jupp Flederwisch

51. Fortsetzung

Die Worte hingen in der Luft wie der schwingende Ton einer dunklen, kleinen Glocke. Die beiden Menschen schienen auf den Klang zu lauschen.

„Was heißt das?“ fragte Agnes tonlos.

Heinz hatte wartend den Kopf gesenkt. Aber nun richtete er sich auf, und sein Blick zwang ihre Augen zu sich und hielt sie fest: „Er weiß, daß er zwischen zwei Menschen steht, die er nicht trennen darf.“

Agnes zitterte. Und Heinz fuhr fort:

„Ich kenne Holger wie kein anderer. Und ich glaube nicht, daß er ein Opfer bringt. Wenn er erkannt hat, welcher Weg der richtige ist, dann handelt er. Es ist wohl so, daß jetzt wir beide zu sprechen haben, Agnes — du und ich.“

Agnes sah mit schimmernden Augen zu ihm auf. Ihre Hände flogen.

„Ich wage nicht mehr zu glauben — an das Glück.“

Da hoben seine Arme sie zu sich empor. Ganz fest hielt er sie.

„Wäre es denn das Glück, Agnes?“

Ihr Gesicht stand dicht vor seinen Augen. Sie sprach nicht, aber ihre zitternden Lippen begannen plötzlich zu lächeln.

Da küßte er sie, und ihre Arme umschlangen ihn fest und fest.

So standen sie in schweigendem Vergessen, und die Dampfhülle der Qualen, die sie lange und stumm getragen hatten, fiel von ihnen.

Nun schauten sie einander glücklich und wortlos in die Augen.

„Wißt du nicht, was Holger schreibt?“

Heinz reichte dem Mädchen den Brief. Da stand:

„Lieber Heinz! Die Geschichte mit der Sendung aus Berlin war ein Irrtum — oder eine kleine Notlage, wie du willst. Du hast nun Gelegenheit, in Ruhe mit Agnes zu sprechen. Es wird Zeit, daß dieses Verlöbniß zwischen Euch aufhört. Sage ihr, daß sie frei ist. Ich weiß nun, daß Ihr beide einander nicht ver-gessen habt und nicht vergessen werdet. Darum trete ich beiseite. Macht Euch um meinetwillen keine Gedanken. Ich bringe kein Opfer. Ich hätte längst gesagt, was ich heute sage. Aber ich wußte nicht, wie ich es anfangen sollte. Inzwischen ist mir aus beruflichem Munde eine Vorlesung geblasen worden. Und dieser Brief ist das Ergebnis. Und nun bezieht Euch, bitte! Ich bin natürlich nicht in die Stadt gefahren, sondern sehe nach, ob Franks Vorbereitungen für seine „Italienische Nacht“ lückenlos und des Empfangs würdig sind, den wir Euch be-reiten wollen. Wir warten auf Euch.“

Holger.“

Nun erst war Agnes ganz glücklich. „Er ist ein guter Mensch, der Holger.“

Heinz nickte. „Er glaubt es nur nicht. Du mußt es ihm nachher noch einmal sagen.“

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis sie alles gesagt hatten, was sie sich — freilich ohne viele Worte — zu sagen hatten. Dann bestiegen sie den Wagen und fuhren davon.

Als sie dem Haus am Berge näher kamen, sahen sie im halben Licht der Dämmerung eine

Gruppe von Menschen vor dem Tore stehen, die plötzlich bis auf einen verschwanden.

Dieser eine war Holger.

Er sah Agnes aus dem Wagen und hielt ihre Hand fest. Nun trat Heinz dazu.

„Warte, Heinz! Du kommst nachher dran. Erst ein Wort zu Agnes: Du bist mir nicht böse, nicht wahr, daß ich so lange der Stein des Anstoßes war, über den ihr nicht hinwegkommet. Es hat wohl alles seinen Weg gehen müssen. Wir bleiben gute Freunde, ja?“

Agnes sah ihn mit feuchten Augen an und nickte nur. Und Heinz reichte ihm stumm die Hand.

Holger ließ keine Weisheit auskommen. „Seht dort! Die festliche Beleuchtung gilt euch. Rast jetzt die andern nicht länger warten!“

Nun deckte das Dunkel des Abends die Erde zu. Aber die bunten Lämpchen tanzten im leisen, warmen Wind und hüllten die feiernden Men-schen in ihr spielendes Licht.

Frank hatte auf seine Weise eine festliche Rede gehalten, in der er gestand, daß die Be-zeichnung „Italienische Nacht“ doch von vornher-ein nichts als ein Deckname gewesen sei. Aber man habe doch heute mittag nicht Heinz mit-teilen können, daß man zu seiner Verlobungsfeier rüste.

Dann kam noch einmal flüchtig die Erinne-rung an das vergangene Jahr mit seinen Kämp-fen und seinen Sorgen, aber als die Gläser an-einanderklangen, galt der helle Gruß dem Tale und allen, die da wohnten.

Und nun sprach Frank von seinen Plänen. Ein großes Kurhaus mußte im nächsten Jahre im Kurpark entstehen. Und rings um den Busch kleine Häuschen, in denen Zimmer für die Kurgäste bereitstünden. Auch an der neuen Straße zur Stadt mußten solche Häuser gebaut werden. Leute, die bereit waren, aus der Stadt

hier hinauszuziehen und solche Neubauten zu errichten, würden sich finden lassen. Weiter sollte zu den Bahnhöfen eine regelmäßige Autobus-Verbindung zum Kurbusch zum Stadtkern eingerichtet werden.

„Und das Geld?“ fragte Heinz wieder.

„Das kommt!“ beruhigte Frank. „Ich habe vorgehabt. Du mußt morgen mit mir kommen, Heinz! In Bitterbrunn tut sich was! Die Deut-schen werden flühen. Aber man braucht dich und mich.“

Heinz schüttelte den Kopf. „Was wird das nun wieder?“

„Eine Revolution, ein Umsturz“, erwiderte Frank mit unerschütterlicher Ruhe...

Holger hatte die Gesellschaft allein gelassen. Er stand am Zaun des Gartens und schaute über das im Mondlicht glitzernde Wasser der Tal-sperre hinweg zu den stillen Lichtern der Eie-lung. Da trat lautes Lachen an seine Seite.

„Was es schwer, Herr Berndt?“ fragte sie ihn mit stillen Augen.

Er sah ihr lange ins Gesicht. „Nein, Fräulein Lucie, es war nicht schwer. Ich glaube sogar, es war die erste wirklich gute Tat in meinem Le-ben.“

„Sie müssen sich nicht so gering machen“, bat Lucie.

Er wandte sich ihr nun ganz zu. „Manchmal ist mir, Lucie, als könnte ich mein Herz nicht finden. Es ist soviel vom Alltag davor.“

Lucie lächelte. „Ich kenne es, Ihr Herz!“

„Da wünschte ich, Sie zeigten es mir und hielten es.“

Lucie senkte häufig den Kopf. Holger voll-endete:

„Es ist nur ein Wunsch, fast noch ein Ge-danke. Er kann Wurzeln treiben, wenn man Vertrauen hat.“ Da nickte Lucie leise und ging. (Fortsetzung folgt)



W. Franz  
enes Buch  
er Elise —  
Beitrag zu  
des Rheins  
dass seine  
eiter nicht  
hen Logik.  
September  
lungen in  
die einzige  
Weltmächt  
Ordnung  
nach Frank  
den Ring  
niedet, hat  
nige, über  
lebendige  
u, Lohr  
e Trümm  
vorzugter  
des Reiches  
an Bauern.  
ch die Ge  
es ist aus  
und weist  
Vorfürung  
ienfälliger  
höchstens  
allen, und  
Germanen  
en schönen  
ophie von  
im Osten  
reiches St  
Deutschland  
arm Rhein  
Willen ha  
chichte für

urschaffens  
Raumann-  
Westfalen,  
pferstedter  
Ritter,  
h geboren  
a Schön-  
mögen in  
und mit  
Grundhal-  
Lebensweg  
s Meißner  
dauernden  
schichte ge-  
irter, Hol-  
auer Zeit  
dem phan-  
tellbühnen  
für das  
issen, daß  
der uns  
s geniale  
g Martin  
schichtlich  
erabe zur  
PL  
In einer  
e Regie-  
ung einer  
beit ge-  
n Fröh-  
n werden  
eine Bau-  
schule be-  
horn.

ne  
ch  
t-  
auten zu  
ter sollte  
Autobus-  
dblinnen  
des.  
Ich habe  
kommen,  
die Deut-  
lich und  
wird das  
ermwiderte

gelassen.  
ute über  
der Tal-  
er Sieb-  
seite.  
ragte sie  
Fräulein  
logar, es  
nem Be-  
nen", bat  
anchmal  
erg nicht  
verz!  
mir und  
her voll-  
ein Ge-  
n man  
nd ging.  
folgt)



# LLOYD

## EXTRA

Der würzig-aromatische Charakter  
dieser Mischung kommt in vollendeter Weise  
zur Geltung durch das flach-ovale

# Langformat

10  
STÜCK  
25  
PFG



24

Millimeterpreis 15  $\frac{1}{2}$  für die 12gespaltene  
22 mm breite Millimeterzeile — Nachlässe bei  
Wiederholungen nach Anzeigenpreislifte Nr. 2  
— Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben  
keine Gewähr. — Anzeigenchluss täglich 16 Uhr.

## Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm  
breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20  $\frac{1}{2}$ ,  
jedes weitere Wort 15  $\frac{1}{2}$ , das Wort bis 15  
Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung  
20  $\frac{1}{2}$ , bei Zustellung durch die Post 50  $\frac{1}{2}$ .

<h3>Offene Stellen</h3> <div><p><b>Hefige Strumpfabrik</b> sucht zum sofor- tigen Antritt älteren erfahrenen deutschen</p><h4>Lohnbuchhalter</h4><p>der auch Administrationsarbeiten überneh- men kann. Selbstgeschriebener Lebenslauf erbeten. Angebote abzugeben unter 60 an die Rhymanstädter Zeitung.</p><p><b>Hefige Strumpfabrik</b> sucht zum sofortigen Antritt eine</p><h4>Kassierer(in) (deutsche)</h4><p>mit Schreibmaschinenkenntnissen, die auch kleinere Korrespondenz selbständig übernehmen kann. Selbstgeschriebener Lebenslauf erbeten.</p><p>Angebote abzugeben unter 61 an die L. Z.</p></div>	<p>Größeres Textilwerk in Rhymanstadt sucht</p> <h4>Betriebsingenieur</h4> <p>Angebote unter Nr. 54 an die L. Ztg.</p> <p>Wir benötigen für unser Büro eine</p> <h4>jüngere weibliche Kraft</h4> <p>vertraut mit jeglichen Büroarbeiten und Schreibmaschine. Offerten unter 53 an die Rhymanstädter Zeitung.</p> <h4>Vertreter</h4> <p>Für den Warthebau suche ich einen geeigneten Mitarbeiter am Besuch von Behörden, Handel und Industrie, der in der Lage ist, Unter- verreiter anzuknüpfen. Erstkl. Betriebsach. mit besten Empf. Vorzustellen Donnerstag von 14 bis 16 Uhr und Freitag von 9 bis 10 Uhr.</p> <p><b>Bungardt, Hotel Savoy.</b></p>	<h3>Mietgesuche</h3> <h4>Lagerräume oder kleine Fabrik</h4> <p>mit ca. 1500 qm Nutzfläche und 300—500 qm Büro- u. Verwaltungs- räumen zu mieten oder pachten</p> <h4>gesucht.</h4> <p>Eilangebote an Fa. Schmidt, Fuchs &amp; Co., Litzmannstadt, Buschlinie 45 Fernruf 137-26 und 210-16</p>	<h3>Verschiedenes</h3> <p>Glaserei, Spiegel, Glaschleiferei und Autoarbeiten neu u. Reparaturarbeiten erledigt nach O. Felcho, Zietzenstraße 236, Ruf 214-91. Bei Glasarbeiten genaue Adresse und Nah angeben.</p> <p>Bekleidung zum vollkräftigen Hund zum Decken gesucht. Erhard- Bayer-Str. 69, W. 7. 19346</p> <p>Der Herr (dessen Name ich ken- ne), der bei mir am 18. d. M. das Tischfeuerzeug verkehrentlich einstellte, möchte dieses, um Un- annehmlichkeiten zu vermeiden, umgehend abgeben. Kaufers- weiler, Adolf-Hitler-Straße 82.</p> <h4>Beteiligung</h4> <p>Deutsche Fg. mit Genehmigung zur Eröffnung eines rentablen Baube- triebes sucht tätigen oder stillen</p> <h4>Teilhaber</h4> <p>Zuschriften mit Angabe der ver- fügbaren Mittel an die Rhy. Ztg. 65</p>	
<h4>Fräulein</h4> <p>mit einwandfreiem Deutsch zu zwei Kindern gesucht Hohensteiner Str. 102 W. 8</p> <p><b>1 Büfettbame</b> <b>1 Kellnerin</b> <b>1 Mädchen für Küche</b></p> <p>deutsch sprechend, für Gastwirt- schaft gesucht. Meldung u. 14—18 Lauensteinstraße (Lünenstr.) 12, Wohnung 16.</p> <p>Gesucht junger, intelligenter Deutscher für Stadtausträge. An- gebote unter 62 an die L. Ztg. erbeten. 19366</p> <p>Sauberes Hausmädchen sofort gesucht. Adolf-Hitler-Straße 15, W. 4. 19374</p>	<p>Es wird ab sofort oder später ein älterer</p> <h4>Korrektor</h4> <p>für eine Druckerei in Rhymanstadt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sind unter 22 an die Rhy. Zeitung zu richten.</p> <p>Für</p> <h4>Julianow-Radegaß</h4> <p>wird zuverlässiger und ehrlicher</p> <h4>Zeitungsträger</h4> <p>gesucht.</p> <p>Meldungen von 10—12 Uhr bei der Betriebsleitung der „Rhymanstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Str. 88, III. St.</p>	<p>Wer übernimmt Buchführung wöchentlich 2mal ca. 2 Stunden. Angebote unter 65 an die L. Ztg. oder Fernruf 130-33. 19373</p> <h4>Stellengesuche</h4> <p>Junger Bursche sucht Stellung als Bote oder Gehilfe. Ange- bote unter 44 an die L. Ztg.</p> <p>Intelligente Polin sucht Stellung als Stille der Hausfrau und zu Kindern. Fernsprecher 210-33, 16—17.30. 19312</p> <p>Verkäuferin, Polin, 30 Jahre alt, deutsche Sprachkenntnisse, mit langjähriger Praxis als selbst- ständige Betriebsleiterin, sucht entsprechende Stellung. Ange- bote unter 66 an die L. Ztg.</p> <p>Buchhalter (Pole) sucht Stellung. Angebote unter 59 an die L. Ztg.</p>	<p>Regierungsangestellte sucht sau- beres möbliertes oder leeres Zimmer. Angebote unter 63 an die L. Ztg. 19369</p> <p>Älteres Ehepaar sucht 3 Zimmer und Küche in ruhigem Hause. An- gebote unter 46 an die L. Ztg.</p> <p>Möbliertes Zimmer mit separa- tem Treppeneingang von ruhig- em Mieter gesucht. Angebote unter 49 an die L. Ztg. 19321</p> <h4>Vermietungen</h4> <p><b>3 Zimmer und Küche</b> mit Bequemlichkeiten sofort zu ver- mieten. Adolf-Hitler-Straße 200, zu erfragen beim Hausmeister.</p> <p>3 Zimmer und Küche im Erdge- schoss einer modernen Garten- villa in Julianow zu vermieten. Mietzins 70 M monatlich. Re- sistenten wollen ihre Anschrift unter 48 an die L. Ztg. angeben.</p>	<div><h4>Täglich bis 18 Uhr</h4><p>können Anzei- gen an unserem Schalter Adolf-Hitler- Straße 88 für die nächst- Frühhausgabe aufgegeben werden.</p></div> <h3>Emaillieschilder Gummi-Stempel</h3> <p>gute Textanordnung moderne Schriften!</p> <p>Lieferung erfolgt schnellstens durch unsere Annahmestelle</p> <p><b>Adolf-Hitler-Straße 73</b> (im Hofe, linker Seitenflügel)</p> <h4>MITNACHT-WERBUNG</h4> <p>Werbeblatt für Industrie und Handel.</p> <p>Ruf 113-00 u. 113-01 / Nachts 186 64</p>



# Spielplan der Lihmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

## Casino Komm. Verm. Rialto Palast

15.30, 18.00, 20.30	15.15, 18.00, 20.30	18.30, 19.30, 20.30
Heute letzter Tag! Willi Reitzsch in <b>Die teuflische Geliebte</b>	2. Woche <b>Bismarck</b> In der Hauptrolle Staatschauspieler H. Hartmann	Angeführt soll man nicht schlafen gehn mit Hans Moser und Heinz Rühmann
Dei Buschlinie 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erbhäusern 18.00, 20.00
Unser Kräulein Doktor	Fai ohne Zeugen	Ein ganzer Kerl
Roma Friedstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mimosa Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30
Die weiße Schwadrone	Das Gewehr über	Prinzessin Eiffel
	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlaß mehr	Mai König-Heinrichstr. 40 15.30, 17.30, 19.30
		Es war eine rauschende Ballnacht

## Theater zu Lihmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 21. 2.  
A 20.00 — E 22.15  
Freier Kartenverkauf. Bahhfr. Miete  
**Zwischen Stuttgart  
und München**  
Schwankeuspiel von Willi Grub.  
Sonnabend, 22. 2., 20 Uhr:  
Erstaufführung!  
Prinz Friedrich von Homburg.

## Achtung! Achtung! Kaue

kompl. Schlaf- und Speisestimmer-  
Einrichtung sowie einzelne Möbel-  
stücke, Kinderwagen, Fahrräder,  
Musikinstrumente, Wäsche, Klei-  
der, Teppiche, Porzellan, Nähma-  
schinen, Kristall, Küchengeräte ufm.  
Buschlinie 127, im Laden



## Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung  
Der Entscheidung entgegen  
Hergestellt von der Deutschen Filmgesellschaft  
Musik von Horst Hanne Sieber

Hauptteil  
Der Feldzug  
An der Front aufgenommen von den Filmberichtern  
der Berichterstattung des Oberbefehlshabers des  
Heeres, der Propaganda-Kompanien und Truppe  
der Heeresfilmstelle

Hergestellt von der Noldan-Produktion  
Musik von Herbert Windt

Im Verleih der

Künstlerische Gestaltung  
Svend Noldan und Fritz Brunsch

Dieser einzigartige Dokumentarfilm offenbart die  
Unüberwindlichkeit des deutschen Heeres, in dem die  
unsterblichen soldatischen Traditionen deutscher Ver-  
gangenheit und die ganze geballte Kraft des national-  
sozialistischen Volksheroes vereint sind!

Der Film erhielt die Prädikate:  
Künstlerisch wertvoll — Staatspolitisch wertvoll  
Volksbildend — Jugendwert

## Morgen festliche Erstaufführung

17.30 u. 20.30

Karten in beschränkter Anzahl nur für die 17.30-Uhr-Vorstellung  
zum Verkauf

Es spielt das Musikcorps eines Inf.-Reg. unter  
Leitung von Musikcorpsführer Stauß

Jugendliche zugelassen!



## Kabarett-Restaurant CASANOVA

Vom 16.—28. Februar

## NEUES Programm:

Berühmte chinesische

## Namping-Truppe

3 Silvanis u. a. m.

Telefonen - Orchester

Gerd Gerald

Ihre  
Wäsche  
hält  
länger  
durch



**Jellogen**  
das gewaschenende  
Einweich-  
mittel

gründlich schmutzlösend  
sparsam im Gebrauch

Hersteller: Franz Teltmann, Seifenfabrik, Breslau 1



## NSG. „Kraft durch Freude“

Volkshochschule  
Lihmannstadt

## Heute

20 Uhr, in der Volkshochschule  
Reisterhausstraße 34.

Vortrag **Dr. Paul Danzer**

Mitarbeiter des Reichspolitischen Amtes

„Die Erhaltung unserer  
Volkskraft — eine deutsche  
Schicksalsfrage“

Karten zu RM. 1.— in der Kreislenkstelle der  
NSG. „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-  
Straße 60, Zimmer 2, und an der Abendkasse.

## Gaststätte

## „Schwabenhof“

früher „Manteuffel“ Hermann-Göring-Str. 245

Täglich ab 7 Uhr Konzert mit Kabarett.  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag - TANZ

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels  
die Lihmannstädter Zeitung

KOFFER  
HAPPEN  
DUCKSÄCKE  
LEDERHÄUTEN  
HANDTASCHEN  
BRIEFKÄSTCHEN



**W. SCHILLING**  
ADOLF-HITLER-STR. 126 RUF. 106-88

## Kunst- und Antiquitäten-Handlung

## A. Mielnikow

Verkaufe und kaufe

Teppiche, Gemälde, Porzellan und antike Gegenstände  
Lihmannstadt, Schlageterstraße 18 :: Ruf 203-21

Ungeleferverfertigung, insbesondere

## Wanzenbekämpfung

In Wohnungen, Mietshäusern, öffentl.  
Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt

„HfD“ Serum-Institut G. m. b. H.

Abtl. Vorratshaus und Schädlingsbekämpfung  
Lihmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71

Heinrich 16520

## Kaufgesuche

## An- und Verkauf

Johanna Alexandroff

Kaufe Teppiche, Kristalle, Nähmaschinen, Möbel,  
Kleider, Wäsche, Kinderwagen, Musikinstrumente,  
Pianos, Antiquitäten, Photos, Gemälde, Fahr-  
räder, Silber usw.

Reisterhausstraße 40 (Ede Buschlinie)

## Kaufe Altsilber, Gold und Kristall

S. Berg, Goldschmiedemeister  
Adolf-Hitler-Str. 102a, Ruf 136-38

## Lihmannstädter Altmateriel-

handlung kauft ständig Altsilber,  
Lumpen, Papier.  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
H. Schmidt, Str. der S. Armee 21.

## Schrott und Metall

Lumpen, Papier, alte Maschinen,  
Fabrikabfälle, kauft ständig  
**Otto Manal**  
Lihmannstadt, Hauländer Straße 20. Ruf 129-97.

## Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzel-  
stücke sowie

## Teppiche

S. Schubert Dorf-Weiler-Str. 20.  
Heinrich 277-85.

Teppich, gut erhalten, 4x5, zu

laufen gesucht. Angebote unter

50 an die Z. Ztg. 19323

Kaufe gut erhaltenes Damen-

Fahrrad. Buchholz, Tauenhien-  
straße (Luisenstr.) 39. 19387

## Verloren

Beschäftigungskarte vom Arbeits-  
amt Lihmannstadt auf den Na-  
men Marian Sobczynski verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Veronika  
Bastienka, Böhleweg 51, Gem.  
Witzgen, verloren. 19350

Dienstausweis der elektrischen  
Zufuhrbahn des Rudolf Frei-  
gung, Samlandstr. 10, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Mieczysla-  
wa Blazek, Batavenweg 13/15,  
verloren. 19349

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Wladislaw  
Michas, Dorf Alexandrowet,  
Gem. Tuzyn, verloren. 19350

Beschäftigungskarte vom Arbeits-  
amt des Urban Jaturczak, Markt-  
Weihen-Str. 80, verloren. 19339

Registrierkarte vom Arbeitsamt,  
polnischer Führerschein des Franz  
Balbir, Frankenstr. 102, verloren.

## Verkäufe

Anzug, dunkelblau, gestreift, neu,  
zu verkaufen. Erhard-Pager-Str.  
69, W. 7. 19347

3 ca. 1-jährige Fohlen zu verfan-  
ken. Näheres durch Schubert,  
Ragow. 19318

Antiker Damenschreibtisch  
und Rouleau, 102x108 cm, zu ver-  
kaufen. Zu erfragen Kartätschen-  
str. 42, W. 9, von 14—18 Uhr.

Fahrräder, bezugsheinfrei, billig  
zu verkaufen. König-Heinrich-  
Straße 30. 19337

## Heiratsgesuche

Deutsche Sekretärin, 30 J. alt,  
1,52 groß, dunkel, schlant, viel-  
seitig interessiert, im Wartegau  
tätig, sucht nach Ehegatt.  
Ermittlungsteile Zuschriften unter  
R. 570 an die Z. Ztg.

Bernstädtiges Fräulein aus gu-  
tem Hause wünscht einen intelli-  
genten Herrn im Alter zwischen  
40—48 J. zwecks späterer Heirat  
kennenlernen. Nur ernstgem.  
Angebote unter 57 an die Z. Ztg.  
erbeten. 19356

Angebote auf Ziffernanzeigen  
werden nur dann weiterbeför-  
dert, wenn sich die Zuschriften  
direkt auf den Inhalt der An-  
gebote und Gesuche beziehen.  
Massenaussendungen in Form  
allgemeiner Geschäftsempfehlun-  
gen werden zur Vermeidung miß-  
bräuchlicher Benützung unseres  
Offiziendienstes zurückgehalten.  
Lihmannstädter Zeitung  
Anzeigen-Abteilung

## Frachtbriefe Eilfrachtbriefe

einfach und doppelt  
Auch im Einzelverkauf

Firmeneindruck  
auf Wunsch

## Druckerei der Lihmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Straße 86, Hof links. Ruf 106-86

## Einwohner

von Kütno

Im Zuge des Aufbaues ist eine  
**Geschäftsstelle der  
Lihmannstädter Zeitung**  
im Hause Alter Markt 9

eingerrichtet worden. Zeitungsbestellungen  
und Anzeigen können also dort abgegeben  
werden. Der Bezugspreis bei Zustellung  
durch den Träger beträgt monatl. RM. 2,50,  
bei Abholung von der Geschäftsstelle nur  
RM. 2,15.



## Deutschlands Schicksal liegt im Osten

Ein LZ.-Gespräch mit dem Jenaer Professor Dr. Maschke in Litzmannstadt

Wir hatten Gelegenheit, anlässlich des Vortrages „Das Deutsche Reich und der Osten“ mit Professor Dr. E. Maschke aus Jena über die Zukunftsaufgaben im Osten zu sprechen, wie sie der neuzeitliche Geschichtsforscher sieht.

Vor uns sitzt Professor Dr. Maschke aus Jena. Im ersten Augenblick ist man überrascht, den bekannten Geschichtsforscher als Offizier wiederzutreffen. Professor Maschke hat den ganzen Polenfeldzug mitgemacht und war zuletzt als Offizier im Stabe des Militärbefehlshabers von Posen und dann bis zum Herbst vorigen Jahres im Stabe des Stellv. Generalkommandos tätig.

Schon als junger Student hat sich Professor Maschke mit den geschichtlichen Fragen des deutschen Ostens beschäftigt. Er setzte sich ausgiebig mit der polnischen Korridor-Propaganda auseinander und kannte vorzüglich die geschichtsfällenden Machenschaften der polnischen „Forscher“. Seine berufliche Arbeit ist ihm in den langen Jahren zu einem persönlichen Erlebnis geworden, und Oberleutnant Maschke drückt seine besondere Freude darüber aus, daß er nach sechsmonatiger Pause nun wieder Gelegenheit gefunden hat, den Osten, besonders aber den Warthegau, auf seiner Reise aufzusuchen. Denn nun haben sich bei uns allmählich die Konturen des Aufbaus der zivilen Verwaltung abgezeichnet.

Als Professor Maschke in Litzmannstadt sprach, hatte er gleich den richtigen Ton gefunden, um die vielseitigen Probleme an seine Zuhörer heranzutragen. Mit dem sicheren Wissen des Gelehrten verband er die Gabe des leicht verständlichen und packenden Vortrags. So wurden seine Ausführungen, die die geschichtlichen Probleme des deutschen Ostens einmal von einer anderen Seite behandelten, zu einem nachhaltigen und nachdenklichen Erlebnis für jeden, der diese Worte gehört hat.

„Es ist ein Irrtum, zu glauben, die heutige politische und staatsrechtliche Lage dieses deutschen Raumes im Osten sei etwas grundlegend Neues. Die Ostbewegung begann bei den ersten Siedlungsversuchen, hat durch die Jahrhunderte wohl veränderte Formen, aber nicht ein anderes Ziel angenommen. Die heutige Form der politischen Verwaltung und Beherrschung des großen Ostreiches ist geschichtlich gewachsen. Es handelt sich um einen organischen Vorgang. Die wechselseitige Entwicklung läßt sich in verschiedenen Abschnitten erkennen. Wir haben heute die Form der Herrschaft wiederhergestellt, die für diesen Raum allein in Frage kommen kann, wenn sie dauerhaft sein will.“

Die in frühen Jahrhunderten einsetzende Volkswanderung nach dem Osten wird im 14. Jahrhundert unterbrochen. Es tritt eine Störung ein, die später nicht mehr ganz überwunden werden konnte, bis schließlich heute wieder die Möglichkeiten geschaffen werden, den Osten als alten deutschen Kulturboden durch den deutschen Menschen wiederzugewinnen.

Außerordentlich aufschlußreich sind die gradlinigen Aufzeichnungen des Gelehrten über die Fehlbildung des deutschen Staatsgebietes um Posen bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Der Volkssturm im Posener Raum mußte verloren werden, weil sich der preussische Staat

um die Jahrhundertwende in den Gedankenängen der französischen Revolution bewegte. Staatliche Unternehmungen, wie die Ansiedlungskommission des Jahres 1896, waren daher von vornherein zum Scheitern verurteilt. Das Gespenst der Landflucht, der falsch aufgefaßte Sozialisierungsgedanke der ausfliehenden Großstädte beherrschte den Menschen auch im Osten.

Viele Gedanken entwickelt Professor Maschke während unserer kurzen Unterhaltung. Er sieht die Tagesprobleme von der geschichtlichen Tradition des deutschen Kulturbodens aus. Lebendig und geistvoll spricht er über die Fragen, die uns heute alle bewegen.

Wie uns Professor Maschke mitteilte, wird er noch in mehreren Städten des Warthegaues sprechen. Mögen alle deutschen Volksgenossen durch die geschichtlichen Erkenntnisse dieses Forschers angeregt werden, sich mit den Aufgaben des deutschen Ostens aus geschichtlicher Schau heraus zu beschäftigen.

—nkl—

## Wann beginnt bei uns die Schulpflicht?

Übergangsregelung bei der Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst

Nach den früheren Bestimmungen wurden im Deutschen Reich zu Ostern jeden Jahres alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni des betreffenden Jahres das 6. Lebensjahr vollendet. Darüber hinaus konnten in besonderen Fällen auch Kinder vorzeitig aufgenommen werden, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollendet. Die Verlegung des Schuljahres von Ostern auf den Herbst hat auch eine Verschiebung des Stichtages für den Beginn der Schulpflicht erforderlich gemacht. Der Inhalt der zu erwartenden Änderung des Reichsschulpflichtgesetzes wurde loben durch einen Erlass des Reichserziehungsministers vom 14. Februar 1941 bekanntgegeben. Danach beginnt die Schulpflicht künftig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die im Laufe des betreffenden Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden.

In den Gebieten des Reichs, in denen das Schuljahr bisher am 1. April begann, kann diese Regelung allerdings nicht sofort durchgeführt werden. Hier gilt vielmehr folgende Übergangsregelung:

Im Schuljahr 1941 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. August 1941 das 6. Lebensjahr vollenden, und im Schuljahr 1942 alle Kinder, die bis zum 31. Oktober 1942 das 6. Lebensjahr vollenden.

Die sofortige Verlegung des Stichtages vom 30. Juni auf den 31. Dezember würde in den Gebieten, in denen das Schuljahr bisher zu Ostern begann, nach den vorliegenden statisti-

schen Unterlagen zur Folge haben, daß im Schuljahr 1941/42 in diesen Gebieten rund 800 000 Volksschulkinder mehr in das erste Schuljahr aufgenommen werden müßten als im Jahre 1940. Dieses starke Anwachsen der Zahl der Schulanfänger ist auch darauf zurückzuführen, daß jetzt die erheblich stärkeren Geburtsjahrgänge aus den Jahren nach der Machübernahme zur Aufnahme in die Volksschule herantreten. Da die Geburtenziffer in den Jahren 1935 bis 1940 eine ständig wachsende Tendenz zeigt, ist auch in den Jahren 1941—1946 mit ständig wachsenden Aufnahmehäufigkeiten in der Volksschule zu rechnen. Es war daher geboten, die durch die Hinausschiebung des Schuljahresbeginns in diesem Jahr eintretende Stauung auf mehrere Jahre zu verteilen. Voraussichtlich kann in den nächsten Jahren mit folgenden Aufnahmehäufigkeiten gerechnet werden:

Herbst 1941	1 271 000
„ 1942	1 330 000
„ 1943	1 352 000
„ 1944	1 225 000
„ 1945	1 281 000

Es wird also erreicht, daß die Aufnahmehäufigkeit in den nächsten Jahren annähernd gleichbleiben und eine übermäßige Häufung der Schulanfänger im Jahre 1941 vermieden wird. Das hat außerdem den Vorteil, daß in den Anfangsklassen nicht allzu große Altersunterschiede auftreten. Auch wird für die Zeit der Entlassung der im Jahre 1941 eingeschulten Kinder die Bildung jenes einmaligen übergroßen Angebots

an jungen Arbeitskräften verhindert. Für eine vorzeitige Aufnahme in die Volksschule im Sinne von Paragraph 2 des Reichsschulpflichtgesetzes besteht bei der Abstellung auf das Kalenderjahr künftig kein Bedürfnis mehr. Sie kann auch in der Übergangszeit nicht mehr zugelassen werden, da sie die vorgesehene Verteilung des Stauungszuwachses auf mehrere Jahre praktisch illusorisch machen würde.



Hier spricht die NSDAP.

Mitteilungen für die Rubrik sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispressesekretariat, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

**NSB-Kreisamtsleitung.** Am heutigen Donnerstag, um 16 Uhr findet eine Dienstbesprechung für alle Hilfsstellenleiterinnen für „Mutter und Kind“ in der Kreisdienstelle der NSB, Adolf-Hitler-Strasse 175, statt.

Heute um 18 Uhr findet eine Dienstbesprechung für alle Jugendhelfer (Jugendhilfsabteilungsleiter) in der Kreisdienstelle der NSB, Adolf-Hitler-Strasse 175, statt.

**Kreispersonalamt.** In der Kreisleitung der NSDAP, Hermann-Göring-Strasse 60, Zimmer 26, liegt die Mitgliedsliste für die Bgn. Elisabeth Behrmann vor. Die Parteigenossin wird gebeten, die Mitgliedsliste abzuholen. Im Januar 1941 ist die Parteimitgliedsliste der Bgn. Charlotte Romberg verloren gegangen. Mitglieds-Nr. 4 768 776. Die Mitgliedsliste ist in der Kreisleitung der NSDAP, Hermann-Göring-Strasse 60, Personalamt, abzugeben.

**Ortsgruppen „Holer Ring“ und „Schlesien“.** Am morgigen Freitag findet um 19.15 Uhr im Ortsgruppenheim, Strahburger Linie 23, der monatliche Schulungsabend statt. Es erscheinen: alle Politischen Leiter, Parteileiter und Walter der DAF, und NSB, die Blod- und Jellenfrauen des DAF, sowie die Führer und Unterführer familiärer Gliederungen.

**Flieger-HJ, herzhören!** Der erste Appell der Flieger-HJ im Banne 663 findet am Freitag, dem 21. Februar, um 19 Uhr in der General-von-Briesen-Oberschule statt. — Der 1. Führer der Flieger-HJ im Banne 663.

**Fähnlein 6 des HJ-Bannes 663.** Alle Jungen der Ortsgruppen Volkspart und Goldemar treten am Freitag, dem 21. Februar 1941, um 16 Uhr im Heim, Plettenbergstraße 91, zum Fähnleinappell an. Erscheinen ist Pflicht!

**Schießwarte und A-Abungsleiter des Bannes 663!** Am morgigen Freitag um 18 Uhr treten sämtliche Schießwarte und A-Abungsleiter in Uniform in der 2. Etage des Bannes 663 an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht!

**Die Deutsche Arbeitsfront.** Die Kreisdienstelle beruft am Sonnabend, dem 22. Februar, geschlossen. Chron. Kreisorganisationswaller.

**Die Korpssangehörigen des NSKK M/116** versammeln sich heute, Donnerstag, um 19 Uhr in den Messräumen der Standarte in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 53, zu einer Besprechung.



# Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Detker-Rezepten!

In langjähriger Zusammenarbeit mit den Hausfrauen wurde festgestellt, daß fast alle Gebäcke mit Hilfe von nur 4 Teigarten hergestellt werden können, und zwar: Rührteig, Knetteig, Biskuitteig und Brandteig. Wer diese 4 Teigarten beherrscht, kann praktisch alle in der Hausbäckerei vorkommenden Gebäcke mit der Sicherheit des Gelingens herstellen. Anlässlich der 50-Jahrfeier der Firma Dr. Detker werden Beschreibungen der 4 Teigarten hier laufend (etwas gekürzt) erscheinen. Ich empfehle, diese auszuschnitten oder die ausführliche Broschüre „Die richtige Teigbereitung“ kostenlos bei mir anzufordern. Dr. August Detker, Danzig-Oliva

## 1. RÜHRTEIG:

### Notwendige Vorarbeiten

Die Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.

Mehl und „Badin“ werden gemischt und gesiebt, dadurch wird das „Badin“ gleichmäßig verteilt und das Mehl aufgelockert.

Die Früchte (Haselnußkerne, Korinthen usw.) werden nach Rezept vorbereitet.

Die Kuchenformen oder Backbleche werden mit zerlassener Butter (Margarine) gut und gleichmäßig ausgepinselt.

### Die Verarbeitung des Teiges

1. Man rührt die Butter (Margarine) schaumig. Wichtig dabei ist, daß das Fett weder zu flüssig noch zu fest ist. Flüssiges Fett kann überhaupt nicht schaumig gerührt werden, und zu festes Fett muß vorher geschmeidig gemacht werden (mit dem Rührlöffel durcharbeiten). Zum Rühren nimmt man am besten einen durchlochten Holzlöffel und rührt nach links herum.



2. ... und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, ... Möglichst feintörniger Zucker und Vanillinzucker werden lösselfweise zum schaumig gerührten Fett gegeben.

3. ... Eier und Gewürze hinzu. Jedes Ei wird über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Die Eier werden niemals auf einmal in das mit Zucker schaumig gerührte Fett gegeben, da sie sich dann schlecht unterrühren lassen.

4. Das mit „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. Man rührt jeweils 2—3 gehäufte Eßlöffel Mehl unter und gibt, wenn der Teig zu fest ist, etwas Milch hinzu. Man achtet aber darauf, daß das Mehl-„Badin“-Gemisch vollständig untergerührt ist, bevor Milch zugegeben wird, denn „Badin“ darf nicht unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen.

5. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (teigend) vom Löffel fällt.

6. Die vorbereiteten Früchte werden zuletzt unter den Teig gehoben, nicht eingerührt!

7. Man füllt den Teig in die vorbereitete Form. Die Formen müssen etwa 2/3 mit Teig gefüllt sein.



Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Rührteige mit genauen Anweisungen für das Backen.

Bezirksvertretung BRUNO DAWID, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Strasse 29, Ruf 140-76.



## Welches Recht?

Der Geltungsbereich des Reichsrechts

Das im Großdeutschen Reich geltende Recht bietet gegenwärtig ein recht buntes Bild. So gilt in den einzelnen Teilen des Reichsgebietes noch das österreichische und das tschechoslowakische Recht, ja sogar das russische und das polnische Recht. Daneben ist in den polnischen Gebietsteilen des Großdeutschen Reiches teilweise auch das im Altreichsgebiet gültige allgemeine Reichsrecht eingeführt worden. Seine Geltung ist indessen entsprechend den jeweiligen Erfordernissen ganz unterschiedlich geregelt worden. Aus diesem Grunde läßt sich auch der Geltungsbereich des Reichsrechts zur Zeit nicht auf eine kurze, allgemein-gültige Formel bringen, vielmehr muß er an Hand der für die Geltung des Reichsrechts in den neuen Gebieten erlassenen Sonderbestimmungen von Fall zu Fall besonders geprüft werden.

In der „Deutschen Verwaltung“ umreißt der Sachbearbeiter im Reichsinnenministerium, Regierungsrat Dr. von Rozewski, den Geltungsbereich des Reichsrechts in den neuen Gebieten. Er stellt hierbei den Rechtszustand in der Ostmark, den Sudetendeutschen Gebieten, dem Protektorat Böhmen und Mähren, dem Memelland, in Danzig, in den eingegliederten Ostgebieten und in Eupen-Malmédy und Mooset d. d. Zusammenfassend stellt er fest, daß zur Zeit die neu erlassenen Rechtsvorschriften des Reiches für das ganze Reichsgebiet außer dem Protektorat und den eingegliederten Ostgebieten gelten. In diesen letzteren Gebieten gilt das neue Reichsrecht nur dann, wenn dies ausdrücklich ausgesprochen wird. Wesentlich schwieriger liegen die Verhältnisse bei den bestehenden Rechtsvorschriften des Reiches. Sie gelten ohne weiteres nur im Altreich, im Memelland, im Gebiet von Danzig und in Eupen, Malmédy und Mooset d. d. Für die übrigen neuen Gebiete, die Reichsgaue der Ostmark, den Reichsgau Sudetenland und die eingegliederten Ostgebiete muß jeweils von Fall zu Fall geprüft werden, ob sie in Geltung sind. Dieser Zustand ist gewiß nicht ideal. Es handelt sich indessen um einen Übergangszustand, an dessen Ende die Herstellung der Reichseinheit im Gebiet des gesamten Großdeutschen Reiches stehen wird. Diese Reichseinheit ist bereits auf den wichtigsten Rechtsgebieten weitgehend hergestellt, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die noch vorhandenen Rechtsverschiedenheiten gänzlich beseitigt sind.

## Wegen Meineids in Danzig verurteilt

Im Jahr 1936 schwebte vor dem Amtsgericht in Danzig ein Ehecheidungsprozeß. Die Klägerin, eine Polin, klagte gegen ihren Ehemann, einen Juden Holländer, auf Ehescheidung. In diesem Ehecheidungsprozeß spielte auch eine polnische Staatsangehörige Marie Mrozek eine Rolle, die in einem Termin am 3. März 1936 vor dem Amtsgericht in Danzig vernommen wurde. In diesem Termin sagte die Mrozek, die lange Jahre als Kassiererin bei dem Juden beschäftigt war, der Wahrheit zuwider aus, daß sie zu dem Juden Holländer in keinen näheren Beziehungen stehe und daß sie erst recht nicht von dem Juden ein Kind habe. Diese ihre Angaben, die, wie gesagt, unrichtig waren, bekräftigte sie mit einem Eid.

Nach darauf wurde von der zuständigen Behörde festgestellt, daß Mrozek einen Meineid geleistet hat. Da sie aber Danzig verlassen hatte, war es nicht möglich, sie zur Verantwortung zu ziehen. Am 1. Oktober vergangenen Jahres gelang es, die Mrozek im Wohngebiet der Juden in Sigmundstadt zu ermitteln. Es wurde festgestellt, daß sie den Juden Holländer nach dessen Ehescheidung geheiratet hatte. Die Ehescheidung hatte jedoch nicht vor einem Standesamt, sondern nur nach jüdischem Ritus stattgefunden. Marie Mrozek, nunmehr Frau Holländer, wurde am 5. Oktober vergangenen Jahres in Untersuchungshaft genommen und stand jetzt in der Anklagebank der Danziger Strafkammer, wo sie sich wegen Meineides unter den Voraussetzungen des Eidesnotstandes zu verantworten hatte.

Die Angeklagte, die wegen Betruges verurteilt ist, war in vollem Umfang geistig. Als sie im Jahr 1936 den Meineid leistete, hatte sie von dem Juden bereits zwei Kinder. Die Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

## Verbotener Waffenbesitz führt zum Tod

Ein Pole wurde vom Sondergericht I beim Landgericht zum Tode verurteilt

Das Sondergericht I beim Landgericht Sigmundstadt verurteilte in der Sitzung vom 17. Februar 1941 den 38-jährigen polnischen Landwirt Woleslaw Krul aus Lipnit wegen verbotenen Waffenbesitzes nach § 15 der Verordnung über die Einführung des deutschen Strafrechts in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. Juni 1940 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Angeklagte hatte von seinem Vetter Krenz, einem berühmten Räuber, im Juli 1940 eine in ein Taschentuch eingewickelte, mit fünf Schuß geladene Pistole mit dem Auftrag erhalten, sie für ihn aufzubewahren. Der Angeklagte vergrub darauf die Waffe in dem in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Walde etwa 25 cm tief. Nach etwa zwei Wochen holte er die Pistole von ihrem Aufbewahrungsort und versteckte sie in einer leerstehenden Hütte,

## Der tote Goldfisch im Feldpostpäckchen

Millionen schlecht verpackte Sendungen / Besuch im Feldpostpäckchenlazarett

Die Reichspost hat wiederholt auf die Unzuverlässigkeit der Versendung leicht verderblicher oder sonst ungeeigneter Gegenstände in Feldpostpäckchen sowie auf die richtige Verpackung und Verschönerung der Päckchen hingewiesen. Daß trotz aller Auffklärung diese Mahnung nur allzu berechtigt ist, zeigte ein Besuch im Berliner Feldpostpäckchenlazarett, das der Feldpostpäckchenstelle angegliedert ist. Das ist die Verpackungsstelle für beschädigte oder unzureichend verpackte Sendungen. 12 bis 16 weibliche Hilfskräfte haben in zwei Dienstschichten allein damit zu tun, den täglichen Anfall an beschädigten Sendungen neu zu verpacken und damit den Inhalt, soweit noch möglich, für den Empfänger zu retten. Rund 30 große Wäschkörbe mit Päckchen beträgt dieser tägliche Anfall, über 1000 Päckchen. Und im Weihnachtsverkehr waren es sogar 60 bis 70 Körbe täglich, und es waren 40 ständige Kräfte nötig, um die Päckchen wieder in Ordnung zu bringen. Allein im Berliner Feldpostpäckchenlazarett sind danach schätzungsweise in einem Jahr fast eine halbe Million beschädigte Feldpostpäckchen neu verpackt und verschickt worden. Und wenn man für die rund 40 deutschen Feldpostpäckchenstellen einen ähnlichen Anfall annimmt, dann sind es viele, viele Millionen Päckchen.

Das ist gewiß ein Dienst am Kunden, wie er großzügiger nicht gedacht werden kann. Aber erst diese Zahl läßt sich erkennen, in welchem Maße hier trotz aller Ermahnungen noch immer gesündigt wird. Viele Schäden können schon vermieden werden, wenn die Päckchen regelmäßig gut ausgefüllt würden. Hohlräume füllen am besten dazu, daß das Päckchen eingedrückt und damit der ganze Inhalt gefährdet wird.

### Wie behandelt man Flaschen?

Wie leichtsinnig werden beispielsweise oft Flaschen verpackt. Man vergißt, daß die Päckchen einen kleinen Stoß und vor allem auch Druck auszuhalten müssen. Wenn man die Flaschen einfach in einen Karton legt, allenfalls mit einem Wogen-Papier umwickelt, kann es leicht passieren, daß sie zu Bruch gehen. Oder man versendet Zigaretten in einem Briefumschlag, vielleicht noch gar zwei Packungen nebeneinander, nur mit einer kleinen Schnur zusammengehalten, ohne zu bedenken, daß die leichte Hülle auf dem Transport notwendig brechen muß und der Inhalt dann auseinanderfällt.

### Doppel der Anschrift!

Ein besonders dringender Wunsch der Reichspost ist, daß auch den Feldpostpäckchen regelmäßig ein Doppel der Anschrift beigelegt wird. Immer wieder kommt es bei beschädigten Päckchen vor, daß die Aufschrift unleserlich geworden ist, und daß es trotz besten Willens nicht möglich ist, die Sendung dem Empfänger zuzuleiten. Den im Päckchenlazarett neu verpackten Päckchen wird eine entsprechende Mitteilung beigelegt, damit der Soldat auf seine Angehörigen einwirken kann, sie möchten die Päckchen besser verpacken.

### Verderbliche Waren nicht schicken!

Aber nicht nur über die mangelhafte Verpackung hat die Post zu klagen, sondern auch über

die Versendung verderblicher Waren, die oft genug auch andere Sendungen mitgeföhren. Es gibt wohl nichts auf diesem Gebiet, was noch nicht in Feldpostpäckchen verpackt worden wäre. Tag für Tag gehen durch das Lazarett Kuchenpäckchen, deren Inhalt nur noch aus Krümeln besteht. Nun kann man zwar diesen in seine Bestandteile aufgelösten Kuchen noch dem Empfänger zuleiten, unmöglich ist das aber, wenn der Inhalt des Päckchens schon verschimmelt oder in Verwesung übergegangen ist. Verschimmelte Obsttorten, verfaultes Obst und reiflos verdorbene Würstchen finden sich immer wieder, auch weiche, gelochte oder sogar rohe Eier, die natürlich in der Regel mit dem übrigen Inhalt des Päckchens verpackt sind. Nicht selten strömen solche Päckchen schon einen entsprechenden Geruch aus und verderben damit ihre ganze Umgebung. Oder die Fäulnis bringt schon durch die Hülle. Unseren Soldaten macht man damit gewiß keine Freude, vielen ihrer Kameraden verdirbt man sie dazu. 20 bis 25 Päckchen können in ihrer Umhüllung ruiniert werden, wenn beispielsweise ein einziges Honig enthält, der ausgetreten ist. Dieser Fall ist erst in den letzten Tagen wieder passiert. Ähnlich geht es mit anderen Flüssigkeiten, mit Lebertran und eingemachtem Obst. Es gehört schon eine riesige Portion Unachtsamkeit dazu, Gläser mit eingemachten Pflaumen in einer Pappschachtel auf die Reise an die Front zu schicken. Die ganze Saison kann man an dem verderbten Inhalt von Feldpostpäckchen verfolgen, angefangen mit den frischen Erdbeeren oder Himbeeren, den Stachelbeeren oder Johannisbeeren, über die Tomaten, die Birnen, Pflaumen und Weintrauben bis zu den Äpfeln. Vor einiger Zeit ist es sogar vorgekommen, daß ein Feldpostpäckchen einen vollkommen in Verwesung übergegangenen Goldfisch enthielt! Der teure Verblühte sollte seinen letzten Gruß wohl selbst ins Feld überbringen. Leider verbreitete er schon in der Päckchenstelle einen beräuherten Duf, gefinde ausgedrückt, daß einem Teil des Personals regelrecht übel wurde. Dieser Duf hatte sich auf den ganzen Korb übertragen, so daß man erst einige Dutzend Päckchen öffnen mußte, bis man schließlich den Fischleichen als Urheber dieser Verpestung entdeckte.

Strengstens verboten ist die Versendung feuergefährlicher Gegenstände. Dennoch werden immer wieder Streichhölzer und gefüllte Feuerzeuge in Feldpostpäckchen verschickt. Zahlreiche Brände in Kraftomnibussen und Bahnpostwagen waren schon die Folge, wodurch ebenfalls wieder auch andere Päckchen gefährdet werden. Auch Geldstücke gehören nicht in Feldpostpäckchen! Wenn sie herausfallen, soll die Feldpost dann unter den Bergen von Feldpostpäckchen das richtige wieder herausfinden.

Wie viele unberechtigte Vorwürfe wegen nicht angekommener Sendungen mögen einzeln und allein auf die Nachlässigkeit und die Sünden der Absender zurückzuführen sein! Nochmals sei deshalb an alle Volksgenossen appelliert: Riefert nur gut verpackte Päckchen ein! Verzichtet auf den Versuch, leicht verderbliche oder feuergefährliche Gegenstände! Ihr erleichtert der Feldpost ihre Aufgabe und handelt damit auch im Interesse Eurer Soldaten und ihrer Kameraden.

## Das Vorfahrtsrecht

Wie fahren Wehrmachtstraßfahrzeuge?

In der Öffentlichkeit bestehen, wie aus einzelnen Veröffentlichungen in der Presse hervorgeht, irreführende Auffassungen über das Vorfahrtsrecht von Wehrmachtstraßfahrzeugen. Es wird darauf hingewiesen, daß nach den militärischen Anordnungen die gesetzlichen Vorschriften in vollem Umfange auch für die Wehrmacht gelten. Ein Abweichen von den Bestimmungen ist der Wehrmacht nur gestattet, wenn die Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben es erfordert.

Dies wird in der Regel bei Kolonnenfahrten zutreffen. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird beim Kreuzen von Hauptstraßen auf die Absperrung des Verkehrs durch „Wegposten“ (Kraftfahrer usw.) nicht verzichtet werden können. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, einzelnen Wehrmachtsfahrern entgegen den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung die Vorfahrt einzuräumen. Wehrmachtsfahrzeuge werden im Kriege in weitgehendem Maße für die Wirtschaft eingesetzt und fahren dann in der Regel nicht in Ausübung des Hoheitsrechtes. Ferner wird der Tarnanstrich allein während des Krieges ein Wehrmachtsfahrzeug nicht immer als solches kennzeichnen, da sich bereits eine Anzahl verkaufter Wehrmachtsfahrzeuge mit grauem oder Tarnanstrich in der Wirtschaft befinden. Andererseits gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß handelsübliche Kraftfahrzeuge der Wehrmacht ohne Tarnanstrich in Ausübung des Hoheitsrechtes fahren.

Es ist ganz selbstverständlich, daß von jedem Wehrmachtsfahrer, sofern er nicht in der Kolonne fährt, die Verkehrsregeln, insbesondere das Zeichen für Stoppstraßen, zu beachten sind.

## Wehrverfassungen

Militärischer Dienst

In der Zeit vom 3. März bis 9. April finden in Sigmundstadt Wehrverfassungen statt. Die Teilnahme der Wehrpflichtigen gilt als militärischer Dienst.

## Der Glücksmann meldet:

In einer Gaststätte wurden gestern beim Glücksmann 673 500 M. gezogen und beim Glücksmann 673 100 M. Am 18. 2. wurden beim Glücksmann 678 in einem Hotel 100 M. gewonnen.

## Das liest die Hausfrau

Neue Mäntel für den Übergang. Die neue Mantelmode trägt jedem Wunsch und Geschmack Rechnung. Für Vormittag und Reise ist der leise, sportliche, für den Nachmittag der feilere Mantel bestimmt. Allen Modellen gemeinsam ist die Tatsache, daß den Teilungsmaßen eingefügt ist oder als Stabebalgtasche aufgesetzt wird. Beyer-Modell M 22325 (für 92 und 100 cm Oberweite). Großartiger, flauschiger Wollstoff ist an dem sportlichen Mantel für die Mittelbahnen mit angelittener Wasse und die Ärmel in schrägem Mutterlauf verarbeitet. Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell M 22088 (für 96 und 104 cm Oberweite). Neu an diesem flotten Mantel mit zweireihigem



M 22324 M 22091

Knopfschluß und kurzen Revers sind die großen Selbstenheiten. Rückenweite: etwa 2,75 m Stoff von 140 cm Breite. Beyer-Modell M 22321 (für 88 und 96 cm Oberweite). Flatter jugendlicher Wollstoffmantel mit großen, lose hängenden Ärmeln, die nur oben in Gürtelhöhe aufgenäht sind. Erforderlich: etwa 2,00 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell M 22091 (für 88 und 96 cm Oberweite). Ein starker Kontrast an diesem flotten Mantel entsteht durch die sportliche Verarbeitung der Vorderbahnen und die ausschwingende Taille im Rücken. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff, 140 cm breit. Zeichnung: Erika Neßler

## Reichsmark-Eröffnungsbilanzen

Wichtige Verordnung für die Wirtschaft der neu erworbenen Ostgebiete

Nach Maßgabe der Umstellungsverordnung vom 3. Februar 1941 (veröffentlicht im Reichsgeblatt Teil I Nr. 16 vom 14. Februar 1941) haben Kaufleute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, Inventar und Bilanzen, die für Stichtage nach dem 31. Dezember 1939 aufgestellt werden, in Reichsmark aufzustellen. Inventar und Bilanzen für Stichtage zwischen dem 1. September 1939 und dem 31. Dezember 1939 sollen in Reichsmark aufgestellt werden. Zwingend vorgeschrieben ist also Aufstellung in Reichsmark für Stichtage nach dem 31. Dezember 1939. Bis zur Umstellung haben Kapitalgesellschaften ihr Grundkapital (Aktiengesellschaften) oder ihr Stamm-

kapital (Gesellschaften mit beschränkter Haftung) zunächst mit einem Reichsmarkbetrag anzusehen, der fünfzig Hundertel seines Nennbetrages in Flutz beträgt. Der Nennbetrag in Flutz ist zu vermerken. Frühestens auf den 1. Oktober 1939 und spätestens auf den 1. Januar 1942 sind ein Eröffnungsinventar und eine Eröffnungsbilanz nach Maßgabe des Handelsgesetzbuches (§§ 39 und folgende) in Reichsmark aufzustellen. — Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft auf Aktien haben ihr Nominalkapital in Höhe des Reinvermögens abzüglich der in Rücklage gestellten Beträge festzulegen. Nach der Umstellung muß das Grundkapital einer Aktiengesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien mindestens 100 000 M. betragen. Das Stammkapital einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung muß mindestens 5000 M. betragen.

Die Umstellungsverordnung ist nicht anzuwenden auf Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Vereine im Zustand der Abwicklung. Sie ist ferner nicht anzuwenden auf Unternehmen, die nach dem 31. August 1939 gegründet worden sind und deren Nominalkapital und deren Anteile seit der Gründung auf Reichsmark lauten.

Die Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündung, also am 17. Februar 1941, in Kraft. DS 3. Reher

### Briefkasten

T. J. Soldaten, die den Weltkrieg auf russischer Seite mitgemacht haben, haben keinen Anspruch auf das deutsche Bundeswehrabzeichen.

S. G. Am die Frachtschiffen zu erhalten, muß ihr Schiffszeugnis (nicht aber die Schiffe) an den Reichsgeldverkehrsverlag in Berlin SW 68, Lindenstraße 42, werden, der sie ihnen zusenden wird.

S. W. Wir können uns nicht entsinnen, das angefragte Buch besprochen zu haben.

Denke dran  
bei jedem Schritt:

Deine  
Sohlen

Schützt SOLLIT

„Sollit“ gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!







# Die Entwicklung der Litzmannstädter Textilindustrie

Erste Ansiedlung deutscher Textilhandwerker / Rund 3500 Textilbetriebe mit 160 000 Arbeitern und 10 000 Webstühlen

Aus der Frühgeschichte des polnischen Dorfes Litzmannstadt sind nur Einzelheiten bekannt. Zum ersten Mal wurde dieses Dorf im Jahre 1332 erwähnt. 1425 wurde das Dorf zur Stadt mit deutschem (Magdeburger) Recht erhoben. Es war nur ein unbedeutendes Landstädtchen und kam 1793 nach der dritten Teilung Polens unter preussische Verwaltung. Es zählte damals rund 190 Einwohner in 44 Häusern. Litzmannstadt war bis 1806 preussisch, gehörte 1806–1815 zum Herzogtum Warschau und fiel dann an Kongresspolen. Die Befestigung des heutigen Litzmannstädter Industriebezirks durch deutsche Textilhandwerker begann um 1800. Nach Erlaß verschiedener Privilegien für deutsche Einwanderer nach Litzmannstadt seit 1820 eine intensivere Einwanderung deutscher Tuchmacher, Baumwollspinner und Weber, Reinweber, Strumpfwirker und gleichzeitig andere Handwerker und Unternehmer. Zu diesem Zeitpunkt wurde Litzmannstadt neben zahlreichen weiteren Ortschaften Kongresspolens zur Fabrikstadt bestimmt. Erst 1823, nachdem die umliegenden vorwiegend mit Tuchmachern besetzten Städte viel schneller gewachsen waren, kommen die ersten Einwanderer nach Litzmannstadt. Im Gegensatz zu jenen Ortschaften siedelten in Litzmannstadt an zahlreiche Baumwollhandwerker und Unternehmer an. So wurde bereits im Jahre 1824 die erste große Baumwollfabrik gegründet. 1828 gründete Luis Geyer eine Baumwollfabrik, die später eines der bedeutendsten Unternehmen wird. In dieser Fabrik wurde auch im Jahre 1835 die erste Dampfmaschine aufgestellt.

Durch russische Zollmaßnahmen bedingt, erfolgt nach dem polnischen Aufstand 1830–31 der Zusammenbruch des Tuchmachergewerbes in Polen. Allein Litzmannstadt mit seinen Baumwollwerken überlebt die Krise und überflügelt die umliegenden Städte. Bald hat die Baumwollindustrie Kongresspolens die russischen Baumwollwaren vom polnischen Markt vollkommen verdrängt. Nachdem im Jahre 1851 die polnisch-russische Zollgrenze aufgehoben wird, finden die Litzmannstädter Waren auch Eingang in Rußland. Karl Scheibler gründete 1854 die erste mechanische Weberei mit 100 Stühlen und eine Spinnerei mit 18 000 Spindeln. Die Scheiblerschen Werke besitzen 1913 bereits 220 000 Spindeln und rund 6000 Webstühle. Auch die Mechanisierung der anderen Textilwerke macht nun rasche Fortschritte. Durch die ersten Bahnverbindungen (Litzmann-Fabritzbahn, Linie Litzmannstadt-Kolusch, Anschluß an Warschau-Wiener Bahn). Eingeleitet durch russische Zollmaßnahmen erfolgte 1877 ein neuer großer

Aufschwung der Industrie. Bis zum Weltkrieg wird der gesamte russische Markt in Europa und Asien erobert. Beträchtliche Mengen werden nach dem nahen Osten und dem Balkan, nach Asien bis zur Mandchurei und China ausgeführt. Im Weltkrieg entstanden bei der stillgelegten Textilindustrie Riesenverluste an Rohstoffen, Geld und Fertigwaren, Guthaben und Außenständen in Rußland, ferner durch Beschlagnahmen der deutschen Besatzungsbehörde, insgesamt wird der Gesamtverlust während des Weltkrieges auf rund 1,5 Milliarden Reichsmark geschätzt. Nach dem großen Kriege erfolgte im neu entstehenden polnischen Staat der äußerste schwierige Wiederaufbau. Jedoch konnten 1923 die Produktionsziffern von 1914 zum Teil wieder erreicht, zum Teil sogar überschritten werden. Eine vollkommene Umwandlung des Absatzmarktes vollzog sich. Der Hauptmarkt war nunmehr das polnische Staatsgebiet. Der geringe Export nach zahlreichen Ländern Europas und übersee war starken Schwankungen unterworfen. Doch konnten sich im großen und ganzen gehen die ansässige Textilindustrie in Litzmannstadt bis 1939 günstig weiter entwickeln. Nach dem polnischen Feldzug erfolgte bald im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen das Wiederankauf der Textilindustrie.

Nach einer Statistik des Jahres 1938 waren im Litzmannstädter Industriegebiet rund 3500 Textilbetriebe mit rund 160 000 Arbeitern, 1,6 Millionen Spindeln und 30 000 Webstühlen beschäftigt. Außerdem wurden zahlreiche andere Industriereste mit zusammen 50 000 Arbeitern vorgefunden. Der Produktionswert der Industrie in der ehemaligen Wejsewobisch (Kroning) Litzmann betrug etwa durchschnittlich 1,25 Milliarden Zloty jährlich. Allein auf die Textilindustrie entfiel rund eine Milliarde Zloty Produktionswert. Verarbeitet bzw. hergestellt wurde in der hier ansässigen Textilindustrie vor allem Baumwolle, ferner Wolle, Seide, Kunstseide, Zellulose, Fladenbrot, Datt, Hanf. Rund 40 mehrstufige Betriebe (mit Spinnerei, Weberei, Appretur, Färberei) mit rund 65 000 Arbeitern wurden gezählt. Ferner sind hier Spinnereien, Webereien, Wirtereien, Strickereien, Teppichfabriken sowie Firmen der Bekleidungsindustrie aufgebaut worden. Andere Betriebe befaßten sich mit der Herstellung von Gardinen, Mänteln und Bettdecken. Dazu kommen die Hilfsindustrien der Textilindustrie, chemische Werke, Elfenbeinereien, Möbelfabriken und papierverarbeitende Betriebe, Ziegeleien, Raschelfabriken, Nahrungsmittelwerke, Fleischwaren- und Konfektfabriken, Tabakfabriken,

Mühlen, Süßwasserfabriken, Gerbereien und lederverarbeitende Betriebe usw.

Nach der Eingliederung Litzmannstadts ins Reich erfolgte auch hier der Aufbau der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Es wurde die Wirtschaftskammer Wartheland in Posen, die Industrie- und Handelskammer Bezirk Litzmannstadt, die Industrie-Abteilung Zweigstelle Litzmannstadt, die Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Bezirksstelle Wartheland mit dem Sitz in Litzmannstadt, die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie Zweigstelle Wartheland mit dem Sitz in Litzmannstadt, erstellt. Ferner wurde eine Verbindungsstelle zur Textil-Reichsstelle geschaffen. Von der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Litzmannstadt werden die ehemals jüdischen Betriebe verwaltet. Heute ist das östlichste Textilzentrum unter deutscher Führung eifrig an der Arbeit und legt alle Kräfte an, um die ihm gestellten Aufgaben zu lösen.

## Lieferungen ins Generalgouvernement

Für Lieferungen aus dem Reich nach dem Generalgouvernement ist bekanntlich grundsätzlich eine Devisenbewilligung oder Unbedenklichkeitsbescheinigung der Devisenstelle Krakau über das Vorliegen einer Verrechnungsgenehmigung erforderlich. Für eine Reihe von Lieferungen gelten jedoch nach einer Bekanntmachung des Leiters der Abt. Devisen in der Regierung des Generalgouvernements vom 11. 2. 1941 Ausnahmen. So sind insbesondere alle Lieferungen an Behörden des Generalgouvernements an Reichsbehörden im Generalgouvernement von diesem devisenrechtlichen Abfertigungsverbot ausgenommen. Ferner sind ausgenommen Ausrüstung und sonstige Tiere, die von der Abt. Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements oder einer von dieser beauftragten Stelle ins Generalgouvernement eingeführt werden. Weiterhin sind ausgenommen Lieferungen von Rohle und Holz, von Saatgut sowie überhaupst Lieferungen an die Landwirtschaftliche Zentralstelle des Generalgouvernements. Schließlich unterliegen bestimmte Filme, die an die Regierung des Generalgouvernements geliefert werden, und Arzneien, Drogen, pharmazeutische Reagenzien und andere medizinische Präparate, sofern für diese eine Einfuhrbewilligung der Abt. Gesundheitswesen in der Regierung des Generalgouvernements vorgelegt wird, ebenfalls nicht diesem devisenrechtlichen Abfertigungsverbot.

## Reichswirtschaftshilfe für den Osten

Der Reichswirtschaftsminister hat den Reichsstatthaltern in Danzig und Posen, dem Oberpräsidenten in Königsberg und dem Regierungspräsidenten in Katowitz ausführliche Richtlinien für die Übernahme einer Reichsbürgschaft für Kredite zur Förderung der Wirtschaft und für die Gewährung von Reichsdarlehen und Zuschüssen überlassen, die am 1. Februar in Kraft getreten sind. Während bisher die Wiederingangnahme der kriegsge-schädigten Wirtschaft bei der Durchführung der Reichswirtschaftshilfe maßgebendes Ziel war, soll nunmehr die Kreditgewährung nach Umfang und Breite ausgedehnt werden, um auch von der Kreditseite her alle Voraussetzungen für eine Stärkung der Wirtschaft im Osten zu schaffen und die Möglichkeit des Zuzugs in die Ostgebiete sowie des Erwerbs früherer polnischer Betriebe mit allen Mitteln zu fördern. Die Festigung des deutschen Volkstums ist dabei in den Vordergrund gestellt worden. Die Gewährung von Krediten an land- und forstwirtschaftliche Betriebe wird vom Reichsernährungsminister besonders geregelt. Im übrigen können reichsverbürgte Kredite als Investitionskredite und als Betriebsmittelskredite aller Art gewährt werden. In besonders gelagerten Fällen, in denen diese Kreditgewährung keine ausreichende Hilfe bietet, kann daneben oder statt des Kredits eine Beihilfe aus Haushaltsmitteln gewährt werden. Hier kommen Zinszuschüsse und Kapitalzuschüsse sowie unbedingt oder bedingt rückzahlbare Darlehen in Betracht.

## Gewerbesteuer der kommissarisch verwalteten Betriebe

Wie uns von der Industrie- und Handelskammer mitgeteilt wird, betreffen die Bestimmungen der Ost-Sieuerhilfe-Verordnung über die Gewerbesteuer auch die kommissarisch verwalteten Betriebe. Im Rahmen der genannten Verordnung wird also auch von diesen Betrieben die Gewerbesteuer nur zur Hälfte erhoben.

Im Laufe des Jahres 1940/41 ist im Generalgouvernement die Zuckerkampagne 1940/41 erfolgreich zu Ende gegangen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung der Zuckererzeugung um fast 30% zu verzeichnen. Ausgelastet waren bei der letzten winterlichen Kampagne 16 Zuckerrüben im Betrieb.

## Die Neugestaltung des Handels im Generalgouvernement

Rund 150 000 Handelsbetriebe / 80 Proz. entfallen auf Ein-Mann-Betriebe

Die augenblickliche Lage des Handels im Generalgouvernement wird noch weitgehend durch die Besonderheiten des Handels im früheren polnischen Staat bestimmt und beherrscht. Das gilt besonders für die Struktur des Handelsbetriebes im allgemeinen, das Vorherrschen des Ein-Mann-Betriebes, die verhältnismäßig große Überzeugung dieses Wirtschaftszweiges und seine überaus starke Durchdringung mit Juden. Alle diese Momente und Ursachen eines mangelhaften Warenverkehrs konnten noch nicht restlos beseitigt werden, sondern wirken auch in der Gegenwart noch fort. In Ermangelung von Zahlenangaben aus speziellen statistischen Erhebungen des Handels im Generalgouvernement muß man bei Betrachtung des Handels in diesem Gebiet auf die polnischen statistischen Unterlagen zurückgreifen und versuchen, im Wege der Schätzung ein ungefähres Bild über Größe und Zusammensetzung des Handels im Generalgouvernement zu gewinnen. Ausgehend von dem Verhältnis 3 zu 1, wie es sich aus dem Bevölkerungsverhältnis zwischen dem ehemaligen Gesamt-Polen und dem Generalgouvernement ergibt, wird man im Generalgouvernement mit ungefähr 150 000 Handelsbetrieben rechnen können, die insgesamt 200 000 Personen beschäftigen, einbezogen die Betriebsinhaber, mithelfende Familienangehörige, kaufmännische und technische Angestellte und Arbeiter. Da der größte Teil der industriellen Produktion des ehemaligen polnischen Staates außerhalb des Generalgouvernements liegt, kann man für den eigentlichen Großhandel im Generalgouvernement nur etwa 5000 Betriebe ansetzen, wobei es nahelegt, daß es sich hier in erster Linie um einen ausgeprägten Absatzgroßhandel erster oder zweiter Hand handelt, der in großem Umfang auf die mittelbare oder unmittelbare Deckung des Verbrauchsgüterbedarfs gerichtet ist.

### Ein-Mann-Betrieb überwiegt

Für die übrigen Zweige des Einzelhandels kann man die Relation der Aufgliederung des Handels im Gebiete des ehemaligen polnischen Staates im Verhältnis von 3 zu 1 gegenüber dem Generalgouvernement zugrunde legen. Es ergibt sich dann folgendes Bild:

Betriebe	
Handel mit Nahrungs- u. Genussmitteln	70 000
Handel mit Textilwaren, Kleidung, Pelzen, Leder und Schuhwerk	30 000
Gemischtwarengeschäfte	20 000
Großhandel	5 000
Tabakwaren-Einzelhandel	4 000
Handel mit Holzmaterial	4 000
Handel mit Eisenwaren	3 500
Handel mit Porzellan und Glaswaren	1 500
Apotheken	1 500
Handel mit Büchern und Schreibwaren	1 500
Einzelhandelsbetriebe für den Vertrieb nicht näher bezeichneter Waren	9 000

Auch für den Handel im Generalgouvernement bleibt als charakteristisches Merkmal das Überwiegen der Ein-Mann-Betriebe, deren Anteil an der Gesamtzahl nicht unter 80 v. H. liegen dürfte.

### Die Juden und der heutige Handel

Die Frage nach Anteil und Einfluß der Juden im heutigen östlichen Handel verursacht gewisse Schwierigkeiten, da genaue Zahlenmaterial über die begonnene Zurückdrängung des jüdischen Einflusses noch nicht vorliegt. Zu polnischer Zeit betrug der jüdische Anteil am Handel 80 bis 90 v. H., so daß demnach im Gebiet des Generalgouvernements die Zahl der im Handel tätigen Juden auf über 100 000 Betriebsinhaber anzuführen wäre. Da der unmittelbar an die Produktion anknüpfende und die verschiedenen Stufen der Produktion miteinander verbindende Verteilerapparat des Großhandels heute weitgehend dem jüdischen Einfluß bereits entzogen wurde, ist anzunehmen, daß eine Abwanderung des jüdischen Elements in die kleineren Betriebe des Handels und in den Schleißhandel erfolgt ist. Eine Artisierung des in jüdischen Händen befindlichen Handels unter gleichzeitiger Liquidation der Mehrzahl, namentlich der kleineren und kleinsten der von Juden betriebenen Handelsgeschäfte käme einer umfangreichen Ausäumung des Gesamthandels gleich und würde zu einer völligen Beseitigung der bisher bestehenden Überlegenheit führen.

### Probleme der Neugestaltung

Am Beginn des problemreichen Weges der Neugestaltung des Handels im Generalgouvernement steht die wirtschaftliche Forderung nach einem Verteilerapparat, der durch seine Geschlossenheit und Begrenzung die unbedingte Gewähr bietet, daß die für das Generalgouvernement auf allen Gebieten anzustrebende Stabilität des Preisgefüges unter keinen Umständen von der Seite des Handels her erschüttert werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen und seine Beibehaltung auf die Dauer zu gewährleisten, ist eine mit der notwendigen Durchdringung aufs engste zusammenhängende strikte Zusammenfassung des Handels zu Handverbänden durchzuführen. Grundsätzlich sollte nach erfolgter Ausäumung des Handels kein Handelsbetrieb mehr seine Tätigkeit ausüben können, der nicht einem der für seinen Zweig zuständigen Handverbände angehört, wobei es als eine Frage sekundärer Natur erscheint, ob diese Verbände nach dem Vorbild der Organisation der gewerblichen Wirtschaft im Reich aufgebaut sind, oder ob man sich einer, den Besonderheiten der Handelsstruktur im Generalgouvernement Rechnung tragenden neuen Form des Zusammenschlusses zuwenden wird.

In Rom wurde unter der Firma „Istituto Commerciale Italiano Tebacco“ eine Gesellschaft für den Handel mit Deutschland und anderen in die Späthe der kriegsfällenden Ländern gegründet.

## Ostgaue und Generalgouvernement

Graubenz. Bauern werden geschult. In der Landwirtschaftsschule Graubenz werden zur Zeit Lehrgänge für solche Bauern durchgeführt, die keine Gelegenheit hatten, eine landwirtschaftliche Schule zu besuchen.

Thorn. Neuer Kreisleiter. Kreisleiter Albert Forster führte in Thorn den bisherigen Kreisleiter von Danzig-Vangut, Hoppe, in sein neues Amt als Kreisleiter der Kreise Thorn-Stadt und Thorn-Land ein. Bisher befand sich die Leitung der genannten Kreise in den Händen von Oberbürgermeister Satoh und Landrat Boese.

Danzig. Brände im Januar. Die amtliche Statistik der Hansestadt Danzig weist im Januar dieses Jahres rund 57 Brände, davon zwei Großbrände, 23 Mittelbrände, 25 Kleinbrände und zwei Schornsteinbrände aus. 27 Brände wurden durch Unvorsichtigkeit und 17 durch fehlerhafte Anlagen verursacht.

Verkehrsunfälle. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist die Zahl der Verkehrsunfälle in Danzig im Januar etwas zurückgegangen. Insgesamt fanden 43 (49 im Dezember) Unfälle statt, von denen 29 durch Kraftfahrer und 5 durch Fußgänger verursacht wurden.

Warschau. Auch für Filzschuhe Höchstpreise. Wie die Beamten der Preisbehörden in Warschau in vielen Fällen festgestellt haben, werden in den Läden allzu hohe Preise (bis 160 Zloty) für Filzschuhe verlangt und auch bezahlt. Diese Höchstpreise sind sogar dann nicht einmal gerechtfertigt, wenn zur Verarbeitung das beste Material genommen werden würde. Auch dann darf der Preis 70 bis 85 Zloty nicht übersteigen. Für Kinderfilzschuhe wurde der Höchstpreis auf 25 bis 30 Zloty festgelegt.

Bevorstehende Änderung der Telefongebühren. Wie wir von der Deutschen Post Osten erfahren, werden in Kürze in Warschau neue Telefongebühren eingeführt werden. Die Deutsche Post Osten hat als Tarif für Warschau 10 Groschen für ein Ge-

spräch angeordnet, im Gegensatz zu den Tarifen des übrigen Generalgouvernements, die 20 Groschen für ein Gespräch betragen.

Planmäßige Fettwirtschaft. Vor dem Kriege waren in Warschau 72 Molkereien tätig. Diese Molkereien haben aber der Stadt Warschau, wie die polnische Statistik besagt, nur 5 Prozent des Bedarfs an Butter geliefert. Als nun die deutsche Verwaltung sich dieser Molkereien annahm, mußten 69 davon geschlossen werden, da sie den hygienischen Anforderungen einer Molkerei bei weitem nicht entsprachen. Erst nach und nach konnten wieder einige von ihnen geöffnet werden, die vorher fast völlig umgebaut werden mußten. Da aber die Butter allein den Bedarf an Fetten nicht decken kann, hat die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, nach der jetzt mehr Wert auf den Anbau von Raps zu legen ist. Das Anbaugesamt für diese wichtige Fettpflanze wurde von 3000 Hektar des Jahres 1939 auf 7000 Hektar erhöht. Man rechnet bei einer normalen Ernte der Pflanze auf eine Ernte von 11 000 bis 14 000 Tonnen Öl. Das gewonnene Rapsöl wird zu Rapsbutter in einer der in Bau befindlichen Margarinfabriken verarbeitet werden.

Krakau. Demnach wird eine neue Straßenverkehrsordnung im Generalgouvernement veröffentlicht werden, die im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse im Generalgouvernement zweifelsfrei sind.

Reihenuntersuchungen für deutsche Kinder. Auf einer Tagung der Schul- und HJ-Ärzte in Krakau wurde davon Mitteilung gemacht, daß im Rahmen der Schulgesundheits- und Jugendpflege Reihenuntersuchungen für deutsche Schulkinder im Generalgouvernement schon in nächster Zeit eingeführt werden.

Die Staatsbibliothek in Krakau wird in nächster Zeit eröffnet werden. Sie enthält ungefähr eine Million Bände. Im großen Lesesaal ist Raum für etwa 300 Personen.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Das Basketball-Turnier ganz groß

Danzig meldete seine Mannschaft / Luftwaffe Demblin kommt

Nun sind wir schon so weit, daß am Wochenende das erste Basketball-Turnier des Ostens, das von nun an zu einer künftigen und alljährlichen Einrichtung werden soll, mit einer außerordentlich guten Beteiligung feiert werden. So eben ist die Mannschaftsmeldung von Danzig eingetroffen. Sie lautet: Burgardi, Christianen, Dammann, Fink, Giezat, Koch, Danzig, Hannemann, Protow und Kowalski. Mannschaftsbetreuer sind Beckersmann, Karp und von Kimsha. Es handelt sich hier um eine außerordentlich starke Mannschaft, die in der nächsten Zeit eine hervorragende halbtägige Kämpferrolle spielen, mit Fink auch ein Mannhüter der Torgebene ist.

In den Meldungen hat sich insofern eine Änderung ergeben, daß nicht die Luftwaffe als letzte Mannschaft teilnimmt, sondern mit der Luftwaffe Demblin die wohl stärkste Basketballmannschaft des Generalgouvernements.

Erfreulicherweise sind inzwischen auch für die teilnehmenden Mannschaften wertvolle Preise ge-

stiftet worden, wobei die Stadtverwaltung selbst wieder ihre sportfreundliche Einstellung bekundet.

### Aus dem NSRL. Gau Wartheland

Als Gauerschwart des NSRL, Gau Wartheland, ist Rechtsanwalt Heinrich Müller, Posen, in den Gaujudenrat berufen worden. Die Ämter der Gauerschwart für Turnen und Sport, die bisher frei waren, sind besetzt worden. Der Sportführer hat Willi Piepenburg, Posen, zum Gauerschwart für Turnen und Paul Heinrich, Posen, zum Gauerschwart für Skilauf berufen. Als Gauerschwartinnen sind eingesetzt worden: Margarete Mahlow, Posen, für Handball und Herta Lampe, Posen, für Tennis.

In den Ämtern der Sportkreisleiter wurden verschiedene Neueinsetzungen erfolgen. Es wurden im Bezirk III Litzmannstadt berufen: Litzmannstadt-Stadt: Paul Schudlich; Wielun: August Koch; Litzmannstadt-Land: ebenfalls Paul Schudlich.



Osten

en Reichs-  
dem Ober-  
em Regie-  
sührliche  
me einer  
erung der  
on Reichs-  
die am  
Während  
Kriegsge-  
hrung der  
Ziel war,  
nach Um-  
um auch  
sstellungen  
Nten zu  
ugs in die  
herer pol-  
u fördern.  
ns ist da-  
den. Die  
und fort-  
ichsernäh-  
n übrigen  
Investi-  
dite aller  
gelagerten  
ung keine  
ben oder  
haushalts-  
nen Zins-  
unbedingt  
Betracht.

risch

Handels-  
e Bestim-  
ung über  
arisch ver-  
genannten  
n Betrie-  
e erhoben.

sgouverne-  
ch zu Ende  
ne Steige-  
st 30% zu  
ten winter-  
etrieb.

ent

n Tarifen  
ie 20 Gro-

tschaft.  
72 Mille-  
aber der  
atistik be-  
arfs an  
deutsche  
annahm,  
da sie den  
Kerei bei  
und nach  
snet wer-  
t werden  
en Bedarf  
Abteilung  
ordnung  
auf den  
Anbaue-  
urde von  
0 Sektar  
alen Ent-  
on 11 000  
e Kapsel  
Bau be-  
stet wer-

e Stra-  
neralgou-  
im Hin-  
im Gens-

n für  
gung der  
de davon  
der Schul-  
henunter-  
General-  
eingeführt

n Krafau  
Sie ent-  
m großen  
onen.

OB

te

ung selbst  
bekundete.

heland

Bartheland,  
en, in den  
Unter der  
die bisher  
tgauführt  
Gaujuch  
Bolen, zum  
aufschwar-  
n a b l o w,  
e, Polen,

sführer  
Es  
ngen. Lih-  
elun: Au-  
alls Paul

Am 17. Februar verstarb ganz unerwartet unser lieber Bruder, Schwager,  
Onkel, Nefte und Vetter

## Hugo Wenske

im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung findet am 20. Februar, nachm. 4 Uhr,  
von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 18. Februar 1941 verschied nach mehrwöchent-  
licher, schwerer Krankheit unser Kamerad

Heinz, NSD.-Untergruppenführer

## Hugo Wenske

In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit beim Reichsluft-  
schutzdienst stellte er seine Arbeitskraft in den Dienst  
der Aufbaubarbeit des NSD.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Litzmannstadt, den 19. Februar 1941

Der Führer der NSD.-Dienststelle  
Der 1. Führer der NSD.-Mehrergruppe X.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am  
17. Februar um 12 Uhr mittags meine innigstgeliebte Tochter, her-  
zensgute Schwester, Nichte und Cousine

## Linda Kramer

im Alter von 37 Jahren nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden  
sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um  
14.30 Uhr vom Trauerhause, General-Litzmann-Strasse 5, aus nach  
dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere teure, innigstgeliebte,  
unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Emmeline Luk geb. Hasensfuß

geb. 15. Februar 1864 in Hieschenhof  
gest. 16. Februar 1941 in Litzmannstadt

aus unserer Mitte zu rufen. Die Beerdigung findet am Sonnabend,  
dem 22. Februar, um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt, Lu-  
dendorffstraße 17, W. 5, aus auf dem alten evang.-luth. Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Die Liebe hört nimmer auf.  
Zwei nimmermüde Hände ruhn.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Gattin, herzensgute Mutter,  
Tochter und Schwester

## Leonie Weicht geb. Geisler

im Alter von 41 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Februar, um 15.30 Uhr von der  
Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes (Wiesenerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:

Gatte, Sohn und Verwandte

### Fachkundige Gärtner

übernehmen  
jegliche Gartenarbeiten.  
Angebote: Blumengeschäft  
H. Richter  
Abolf-Hiller-Str. 165 Ruf 114-24

### Fuhrunternehmen

(Zugelassen in Litzmannstadt)  
SUCHT  
einige ballonbereifte Rollwagen  
mit Pferden und ohne für soforti-  
gen Arbeitsinsatz zu mieten. (Evl.  
gegen prozentuale Belohnung).  
Offerten an die L. Zeitung unter 58

### Familien-Anzeigen

gehören in die  
Litzmannstädter Zeitung

## GLAS Neuverglasungen u. Reparaturen

Autoscheiben  
Spiegel und Möbelglaser  
Spiegelfabrik, Glasschleiferei und Bauglaserei  
**A. MICHELSON,** komm. Verw.  
(vorm. J. Candryk)  
Hermann-Göring Straße 38 Ruf 183-18

## Obstbaumkarbolineum

EMULGIERT, Marke „AZOT“  
Liefert prompt ab Lager  
Chemikalien-Großhandlung K. MONITZ  
komm. Verwalter LEOPOLD SCHMIDT  
LITZMANNSTADT, Ulrich-von-Hutten-Strasse 30  
Fernruf 100-30, 218-71 oder 167-97

## Danziger Textilvertreter

Gut eingeführter  
mit Büro- und Lagerräumen  
in guter Lage Danzigs,  
übernimmt noch Vertretungen für  
Warthegau und Gau Danzig-  
Westpreußen.  
Angebote unter 51 an die L. Z.

### Gesichtspflege

Körpermassage  
Höhenjonne  
Manikür  
Pedikür  
Abolf-Hiller-Str. 56, im Hofe  
Ruf 259-28 Hedwig Biller

### Dentist

Hudolf Sutte nimmt seine  
Praxis ab 25. 2. auf. Litzmann-  
stadt, König-Heinrich-Str. 40,  
W. 5. Sprechstunden 9-12,  
15-18 Uhr.

### Frühjahrs- und Oster- Preiswettbewerb

Bildwerke  
W. Bräutigam, Dekorationsbedarf,  
Dresden N 6, Radebeuler Str. 8.

### Kauf Soda

Ruf 102-10.

### Melasse

Ruf 102-10.

### Baumaschinen

für alle Zwecke liefert ab Lager  
**Albert Währ**  
Schlageterstraße 74, Ruf 277-88



Wir liefern:

Portland-  
Zement  
Tonröhren  
Krippenschalen

Pferdeträge  
Schweineträge  
Baustückkalk  
Portland-Kalk, gem.  
Sackkalk, gem.

Zum Düngen:  
Stückkalk  
Gemischten Branntkalk  
Kalkmangel  
Mischkalk  
Kalkasche

**Paul Starzonek K.-G., Glogau**  
Fonar. 2127 = 2126

Ausbesserungs- u. Foliararbeiten an  
**Möbeln, Klavieren**  
u. Übernahme jederzeit.  
Johann Köster, Schornhorststraße 66

Nach 6jähriger Krankheit verstarb am 14. Februar  
in Turek, ganz plötzlich, unser lieber Bruder

## Oskar Minor

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung fand am  
16. Februar dorselfst statt.

In tiefer Trauer:

Die Brüder und Schwägerinnen



Am 17. Februar 1941 starb unser lieber  
Kamerad

## ERWIN MANN Erwin Selsch

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

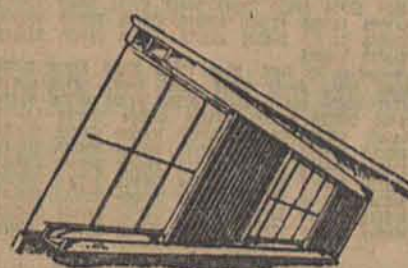
NSAA-Sturm 33/M 116  
Dorlow

## Spezialfirma von Verdunklungs-Vorrichtungen

für Industrie-Großanlagen, insbesondere für

## Shed- und Oberlichter!

nach dem Luba-Harmonika-System „Flora“ DRP.  
(aus wasserfestem und wasserdichtem, von der R.L. ge-  
nehmigtem und geprüfem Werkstoff).  
(Vertrieb genehmigt von der Reichsanstalt der Luftwaffe  
für Luftschutz u. Nr. R.L. 3-38/11)



## Ing. Alf. Kostyrko

Litzmannstadt  
Horst-Wessel-Straße 2, Ruf 238-44  
Luftschutz u. Verdunklungsanlagen

Referenzen und Besichtigung von verdunkelten, fertigen Shed-Anlagen,  
sowie Kostenanschläge auf Wunsch.  
Volle Garantie für fachmännische Ausführung.

Sagen Sie uns bitte Bescheid  
wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen.  
Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf.

Rufnummer 11111



## Amtliche Bekanntmachungen

### Verhängung einer Ordnungsstrafe

Ich habe die Gastwirtin Hedwig Dahrmieck geb. Weimer in Litzmannstadt, Friesenplatz 1, wegen Verstoßes gegen meine Anordnung vom 17. 2. 1940, betreffend Eintragspflicht, mit einer Geldstrafe von 100,- RM bestraft.

Litzmannstadt, den 12. Februar 1941.

Der Regierungspräsident  
A. B. ges. Unterschrift.

### Bekanntmachung

1. Auf Grund des Wehrgesetzes § 19 (2) und der Verordnung über die Wehrüberwachung vom 24. 11. 1937, in der Fassung vom 14. 4. 39, im Reichsgesetzblatt vom 1. 12. 1940, Nr. 79, Seite 708, lauten in der Zeit

vom 3. 2. 1941 bis 3. 4. 1941

Wehrversammlungen, die durch das Wehrmeldeamt Litzmannstadt 1, für den Stadtbezirk Litzmannstadt in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 243 (Kofal des Männergesangsvereins) abgehalten werden.

2. Zur Wehrversammlung haben folgende Wehrpflichtige d. B. persönlich zu erscheinen:

a) alle Wehrpflichtigen der Reserve I und II;

b) alle Wehrpflichtigen der Landwehr I und II;

c) alle Wehrpflichtigen der Ersatz-Res. I und II;

d) außerdem alle zur Zeit der Wehrversammlungen hier wohnenden männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geb.-Jahrgänge 1900 bis 1922, wenn sie auch bisher noch nicht erfasst und gemeldet sind;

e) alle jene Wehrpflichtigen d. B. der Geb.-Jahrgänge 1899 und älter, die in Wehrüberwachung stehen;

f) jeder der oben aufgeführten Wehrpflichtigen erhält eine persönliche Aufforderung durch das Wehrmeldeamt Litzmannstadt.

3. Ausgenommen von der Wehrversammlung sind jene Offiziere, Beamte d. B. R.D.M. usw., die an den Offiziersversammlungen bei den Wehrbezirkskommandos teilgenommen haben.

4. Den Beamten sowie den Angehörigen der R.D.M. und ihrer Verbindungen und Verbände ist das Erscheinen in ihrer Dienstkleidung gestattet.

5. Zur Wehrversammlung sind mitzubringen:

a) Wehrpaß, Wehrdokumente, Berechtigungsscheine, Kriegsbefreiungen, Urlaubsscheine,

b) Arbeitsbuch bzw. Arbeitskarte, soweit vorhanden, c) etwa ausgehängte Dienstbrillen, Mäntelbrillen oder Sonstiges,

d) alle sonst noch im Besitz befindlichen Militärpapiere, die Aufschluß über früheren, auch in fremden Staaten abgeleiteten militärischen Dienst geben,

e) Staatsangehörigkeits- oder Volkslistenausweis.

6. Die zur Wehrversammlung befohlenen Wehrpflichtigen d. B. haben keinen Anspruch auf Entschädigung für Fahrauslagen und Lohnausfall für diesen Tag.

7. Die Wehrversammlung ist militärischer Dienst. Nichterhaltenen bzw. verspätetes Erscheinen wird nach den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches und der Wehrdisziplinar-Strafordnung bestraft.

8. Befreiung findet nur in Ausnahmefällen statt. Begründete Anträge auf Befreiung sind dem Wehrmeldeamt Litzmannstadt 1, Dietrich-Edgar-Str. 6, bis spätestens 3 Tage vor der Wehrversammlung einzureichen. Bei Krankheit ist eine ärztliche, bei sonstiger Verhinderung eine Bescheinigung der Ortspolizei oder anderer Behörden und Dienststellen beizulegen. Besondere Befreiung ist ebenfalls möglich dem Wehrmeldeamt 1, fernmündlich oder spätestens am Versammlungsort vor Beginn der Wehrversammlung zu melden.

9. Sind in den persönlichen Verhältnissen des Wehrpflichtigen Veränderungen, z. B. Heirat, Änderung des Familienstandes, Erlangung eines Führer- oder sonstigen Ausweises, eingetreten, die eine Ergänzung oder Berichtigung des Wehrpases erforderlich machen, müssen entsprechende amtliche Unterlagen bei der Wehrversammlung vorgelegt werden.

10. Wer von den oben aufgeführten Wehrpflichtigen d. B. keine persönliche Aufforderung bis zum 1. 3. 1941 erhalten hat, hat sich mit den oben genannten Papieren beim Wehrmeldeamt Litzmannstadt 1, Dietrich-Edgar-Str. 6, in der Zeit von 8-14 Uhr zu melden, und zwar:

am 3. 3. 41 alle Wehrpflichtigen d. B. mit dem Anfangsbuchstaben A

4. 3. 41 " " " B u. C

5. 3. 41 " " " D u. E

6. 3. 41 " " " F u. G

7. 3. 41 " " " H, I, J

8. 3. 41 " " " K

9. 3. 41 " " " L u. M

10. 3. 41 " " " N, O, P

11. 3. 41 " " " Q u. R

12. 3. 41 " " " S u. T

13. 3. 41 " " " U, V, W, X, Y, Z

14. 3. 41 " " " I, B, W, Z, P, 3

Litzmannstadt, 20. 2. 1941.

Wehrmeldeamt  
Litzmannstadt 1

### Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

### Veränderungen

5. R. B. 4. „Deutsche Bank, Filiale Litzmannstadt“ in Litzmannstadt. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 28. November 1940 geändert in § 4 (Grundkapital) und in §§ 12-15 (Ausschüttung). Die Hauptversammlung vom 28. November 1940 hat zugleich die Erhöhung des Grundkapitals um 30 000 000,- RM beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt daher jetzt 160 000 000,- RM. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt in 160 000 Aktien zu je 1000 RM zerlegt. Die neuen Aktien sind zum Kurse von 130% ausgegeben.

Umsatzgericht Litzmannstadt, den 21. Januar 1941.

5. R. B. 4. „Deutsche Bank“ Filiale Litzmannstadt. Die Prokura für Dr. Otto Abshagen ist erloschen.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadterwaltung Litzmannstadt

### Nr. 59/41. Besuchstage in der Städtischen Kinderklinik

Die Sperzung der Besuchstage in der Städtischen Kinderklinik, Königsplatz Straße 15, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Litzmannstadt, den 19. Februar 1941.

Der Oberbürgermeister  
Gesundheitsamt

### Nr. 60/41. Meldung von Pferdeveränderungen

Die bisher bei den zuständigen Polizeikontrollen zu meldenden Pferdeveränderungen innerhalb des Stadtbezirks werden vom heutigen Tage an nur noch beim

Amt für Wehrangelegenheiten  
Stadterwaltung, Deutschlandplatz 14, Zimmer 35, entgegengenommen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle

Zugänge von Pferden, die durch Tausch oder Kauf erworben wurden, anzumelden sind; als Abgang sind alle Pferde abzumelden, die durch Verkauf, Pfandschließung oder Verenden abgehen.

Bei den Meldungen muß die genaue Beschreibung des Pferdes und die Anschrift des Käufers bzw. Verkäufers angegeben werden. Pferde unter 4 Jahren sind nicht zu melden.

Die Veränderungen sind innerhalb von 5 Tagen zu melden. Veräumnis oder Nichtmeldung wird bestraft.

Litzmannstadt, den 15. Februar 1941.

Der Oberbürgermeister  
Amt für Wehrangelegenheiten

### Bekanntmachungen der Stadterwaltung Litzsch

### Anordnung

Der fleischlose Tag wird vorübergehend vom Freitag auf Sonnabend verlegt.

Ich weise darauf hin, daß nicht nur die Gaststätten, sondern auch die Behördenanstalten diese Anordnung einzuführen haben.

Der Regierungspräsident  
ges. Hebelhoer.

Litzmannstadt, den 3. 2. 1941.

Der Oberbürgermeister  
Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

## Gebrauchtwagen

an denen Sie immer Freude haben.  
stets etwa 25 am Lager

Wanderer W. 24 Lim. 2.850.- RM

Wanderer 2,3 Lim. 4.800.- "

Fiat 1100 Lim. 2.700.- "

Fiat 1100 Lim. 2.950.- "

Fiat 1500 Lim. 2.400.- "

Fiat 1500 Lim. 2.900.- "

Adler Junior - Lim. 2.050.- "

Opel Olympia 30. 4türig 2.200.- "

und viele andere

verkauft auch auf Teilzahlung

Georg Pirscher - Automobile

Posen

Kirchstraße 30 Ruf 6203

### Verkaufsanzeige

### 5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie

Ohne Gewähr! Nicht verbindlich!

Bei jeder gezogenen Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Reihe gleicher Nummer in den drei Ziehungen I, II und III

5. Ziehungstag 15. Februar 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen:

3 Gewinne zu 10 000 RM. 324245

9 Gewinne zu 5000 RM. 70052 130557 216132

12 Gewinne zu 1000 RM. 139715 201429 331660 381282

15 Gewinne zu 500 RM. 7304 93614 188651 311249

352921

24 Gewinne zu 2000 RM. 46750 69604 90301 161338

17873 24643 26059 334355

137072 162765 168072 169260

237416 228277 263250 286571 327939 331444 350623 351065

367925 371232 373492 373650 379151 383391 394389 395904

273 Gewinne zu 500 RM. 6021 14543 14544 19372 20407

23316 28567 32329 32854 34156 42935 43729 44331 45294

45397 53809 54594 55506 61238 65535 73176 78414 79044

82513 91779 96533 105010 105369 120088 125088 129051

134008 134771 147458 150348 156778 161379 163951

172657 173827 175244 184504 193774 193850 197407 200119

200344 208865 209252 210606 212390 212711 213382 216183

220477 227683 229374 230364 234049 241206 241548 254323

254572 260378 272228 272631 272936 276690 276950 279608

283866 293667 301712 302787 306307 306498 310624 312161

317695 333782 334278 336811 350269 371138 376958

381982 382133 384827 399675

423 Gewinne zu 300 RM. 7043 7895 10089 19199 21233

21273 21356 21381 22120 24917 27304 27305 29534 29808

31603 31806 32844 34158 34959 35356 36052 36854 41982

45394 45865 46383 48454 49951 51944 52101 54102 60462

60601 60617 62732 63313 65474 72672 73324 75080 75448

77495 77585 78333 79257 79853 82984 86599 91339 92433

92552 95900 96757 96849 100645 102942 103916 106813

107508 107599 108181 109428 110245 110554 112317 113034

114431 114628 115840 117172 124614 124684 124907 126308

133635 137046 137935 143003 145685 149724 159705

164778 165579 166532 170922 172935 171615 174170 181944

182011 182993 183905 184392 185990 190590 190958 197342

198057 199847 206395 207182 209835 212912 213923 214589

216191 216485 218732 219052 220619 226563 227495 238175

240561 251978 258103 261119 262930 26816 26796 271900

277439 281562 283224 283472 283938 286539 286972 289750

294850 297124 299526 303482 307975 315208 315241 324929

329587 332924 337313 339866 340184 340218 345101 352790

355342 359909 362841 364745 367827 375432 377233 377253

382416 382758 383171 387052 390330 395152 397000

Einherdem wurden 6594 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Im Gewinnabzug verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM.

3 Gewinne zu je 500 000 RM. 3 zu je 300 000, 3 zu je 200 000, 3 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 9 zu je 40 000,

15 zu je 30 000, 53 zu je 20 000, 123 zu je 10 000, 255 zu je 5000, 536 zu je 4000, 729 zu je 3000, 1464 zu je 2000,

4062 zu je 1000, 9450 zu je 500, 19 113 zu je 300, 219 881 zu je 150 RM.

6. Ziehungstag 17. Februar 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen:

3 Gewinne zu 5000 RM. 259782

3 Gewinne zu 1000 RM. 65163

27 Gewinne zu 500 RM. 50223 105113 121744

204702 252825 339427 340007 352861

27 Gewinne zu 2000 RM. 28818 63768 70171 159580

201375 203702 215872 304267 363363

99 Gewinne zu 1000 RM. 4410 5745 12501 28851 43415

47170 54827 57176 69134 70483 93100 97225 99447 108813

127833 143988 145065 155010 170070 172188 182912 183092

223120 223056 247920 266340 266913 275063 291301 323115

372724 331712 348895

264 Gewinne zu 500 RM. 8367 19585 27509 27878 32783

35493 42882 47683 49052 50326 53365 56977 57125 65618

72114 77741 79477 80571 85778 87536 91358 92128 96229

97643 99404 101188 102551 123276 125554 134778 141135

146151 146517 150234 154184 157857 166694 170442 172826

174144 182261 186124 186512 192710 193844 205742 218989

231378 233516 234670 237008 241139 243598 249279 259025

263678 270120 273437 281586 283844 298893 299019 300500

305972 306366 309480 317179 324793 327009 329125 332341

335972 335775 335509 347544 353274 356030 362554 364577

364518 369513 373017 375226 375365 381759 382926 392923

537 Gewinne zu 300 RM. 1841 3041 5309 6797 8913 12652

16853 16996 20549 22417 23090 24914 25617 27425 29573

30473 30774 32029 34719 38446 41084 42475 43657 43661

45537 54875 55427 60839 61015 61892 70469 74571 82409

90699 90903 94144 95192 95447 102515 103557 103972 109765

113696 114848 115838 116613 116887 126490 126570 129158

132121 136327 140489 143999 146447 150225 151824 152031

155718 155880 156120 157679 160967 164957 169778 169892

172493 174160 180975 183271 183714 184654 188827 189646

190306 193941 195813 197522 200862 213944 213944 214986

218250 218817 218859 217163 217353 217829 218619 226787

228854 229677 229791 230178 230223 231834 234182 234552

235831 237054 238107 239269 239597 241765 243230 245960

246539 250728 254253 254675 255246 257659 259972 262973

264043 264056 272987 274744 278053 280504 286872 281530

281965 285224 285321 286110 286191 287257 287649 291645

292049 293422 293861 294455 295204 301226 301853 302443

309185 309648 311748 316496 319001 319497 320638 321698

321750 322055 331898 336029 337087 337185 339270 342838

3